

# Neu-Braunfelsener Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 67.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 5. Juni 1919.

Nummer 36.

## Die Friedensverhandlungen.

Die deutschen Bevollmächtigten haben ihre Einwände gegen einen Teil der Friedensbedingungen der Friedenskonferenz unterbreitet. Es wird aus Paris berichtet, daß die Einwände vom „Kart der Vier“ in Erwägung gezogen werden, daß Amerika und England eine Milderung der Bedingungen befürworten, daß Frankreich jedoch auf Annahme des unveränderten Vertrages besteht. Im Bericht der „Associated Press“ vom Mittwoch Morgen heißt es:

„Eine vollständige Diskussion der deutschen Gegenwortschläge, besonders derjenigen in bezug auf Schadenersatz und andere wirtschaftliche Bestimmungen des Friedensvertrages, ist von Präsident Wilson und dem Stab der amerikanischen Sachverständigen der amerikanischen Friedensdelegation vorgenommen worden. England, heißt es, befürwortet, daß an Deutschland eine Anzahl Zugeständnisse gemacht werden. Frankreich verhält sich jedoch in seiner Stellungnahme für den unveränderten Vertrag. Die Amerikaner, sagt man, sind nicht abgeneigt, in verschiedenen kleineren Punkten nachzugeben, doch sind sie nicht bereit, so weit in der Sache zu gehen, wie von England vorgeschlagen wird.“

Die italienische Delegation hielt, einem Vorschlag Präsident Wilsons gemäß, am Dienstag eine Verlesung ab, um die deutschen Gegenwortschläge zu besprechen.

Den österreichischen Delegaten sind die Friedensbedingungen in bezug auf Oesterreich eingehändig worden.

Den letzten Depeschen aus Paris zufolge verlangen die amerikanischen und britischen Delegaten radikale Änderungen im deutschen Friedensvertrag; die französischen Bevollmächtigten opponieren, werden jedoch, in gewissen Beziehungen wenigstens, nachgeben müssen.

Präsident Wilson dringt auf schnelle Erledigung der Sache, damit die Welt sich wieder friedlicher Arbeit widmen kann.

## Ergebnis der Amendments-Wahl in Comal County.

Nach der offiziellen Zählung festgestellt und vervollständigt.

### Prohibition.

Præcinct.	Dafür.	Dagegen.
No. 1, Neu-Brflls.	4	150
No. 2, Neu-Brflls.	5	73
No. 3, Neu-Brflls.	5	100
No. 4, Neu-Brflls.	3	85
No. 5, Neu-Brflls.	0	92
No. 6, Solms	0	51
No. 7, Danville	1	29
No. 8, Braden	3	38
No. 9, Rif. Val.	0	37
No. 10, Smith B.	0	32
No. 11, Anhalt	1	48
No. 12, Sprg. Brd.	0	31
No. 13, Fischer St.	2	39
No. 14, Kanj	2	17
No. 15, Teutonia	1	74
No. 16, Watson	5	48
No. 17, Sattler	0	29
No. 18, Herrera	0	45
No. 19, Crane's M.	0	28
No. 20, Lone Star	0	33
No. 21, Rust Hill	1	15
No. 22, Hancock	3	26
<b>Summe</b>	<b>36</b>	<b>1120</b>

### Frauenstimmrecht.

Præcinct.	Dafür.	Dagegen.
No. 1, Neu-Brflls.	23	134
No. 2, Neu-Brflls.	15	65
No. 3, Neu-Brflls.	13	94
No. 4, Neu-Brflls.	9	84
No. 5, Neu-Brflls.	3	91
No. 6, Solms	5	52
No. 7, Danville	4	29
No. 8, Braden	5	39
No. 9, Mission B.	4	35

No. 10, Smithson B.	2	34
No. 11, Anhalt	4	51
No. 12, Spring Br.	1	35
No. 13, Fischer St.	3	39
No. 14, Kanj	3	16
No. 15, Teutonia	4	75
No. 16, Watson	7	46
No. 17, Sattler	0	27
No. 18, Herrera	3	45
No. 19, Crane's M.	2	26
No. 20, Lone Star	0	33
No. 21, Rust Hill	3	11
No. 22, Hancock	3	28
<b>Summe</b>	<b>116</b>	<b>1089</b>

## Erhöhung des Gouverneurs-Gehalts.

Præcinct.	Dafür.	Dagegen.
No. 1, Neu-Brflls.	22	135
No. 2, Neu-Brflls.	10	70
No. 3, Neu-Brflls.	15	90
No. 4, Neu-Brflls.	12	79
No. 5, Neu-Brflls.	2	89
No. 6, Solms	5	52
No. 7, Danville	1	32
No. 8, Braden	3	41
No. 9, Mission B.	1	39
No. 10, Smithson B.	1	36
No. 11, Anhalt	4	51
No. 12, Spring Br.	1	34
No. 13, Fischer St.	9	34
No. 14, Kanj	0	19
No. 15, Teutonia	1	77
No. 16, Watson	6	45
No. 17, Sattler	0	28
No. 18, Herrera	3	45
No. 19, Crane's M.	1	27
No. 20, Lone Star	0	33
No. 21, Rust Hill	1	14
No. 22, Hancock	1	30
<b>Summe</b>	<b>99</b>	<b>1100</b>

## Staatshilfe bei Erwerb oder Verbesserung eines Heimts.

Præcinct.	Dafür.	Dagegen.
No. 1, Neu-Brflls.	24	132
No. 2, Neu-Brflls.	11	68
No. 3, Neu-Brflls.	19	84
No. 4, Neu-Brflls.	14	78
No. 5, Neu-Brflls.	11	82
No. 6, Solms	11	46
No. 7, Danville	10	23
No. 8, Braden	6	36
No. 9, Mission B.	9	31
No. 10, Smithson B.	8	29
No. 11, Anhalt	11	43
No. 12, Sprg. Brd.	3	31
No. 13, Fischer St.	17	25
No. 14, Kanj	3	16
No. 15, Teutonia	10	69
No. 16, Watson	11	41
No. 17, Sattler	1	26
No. 18, Herrera	6	43
No. 19, Crane's M.	7	22
No. 20, Lone Star	4	29
No. 21, Rust Hill	4	11
No. 22, Hancock	5	26
<b>Summe</b>	<b>205</b>	<b>991</b>

## Ergebnis der Wahl am 24. Mai.

Nach den letzten Berichten ist Prohibition um mehr als 15,000 Stimmen voraus; die Mehrheit für das Heim-Amendment beträgt nur ein Geringses über 800; das Frauenstimmrecht-Amendment ist mit mehr als 21,000 Stimmen u. Amendment betreffs Erhöhung des Gouverneursgehalts mit mehr als 64,000 Stimmen geschlagen.

Die genauen Zahlen sind wie folgt:

Præcinct.	Dafür.	Dagegen.
Heim-Amendment	129,526	128,709
Frauenstimmrecht	122,318	113,389
Prohibition	137,542	122,191
Gehaltsverhöhung	96,214	160,732

die endgültige offizielle Zählung noch ein anderes Resultat ergeben, da die Stimmenmehrheit zugunsten des Amendments nur 817 beträgt. Bierzig Tage nach der Wahl, also am 3. Juli, kommt das „State Canvassing Board“, bestehend aus dem Governor, dem Attorney General und dem Staatssekretär, in Austin zusammen, um die Wahlberichte aus den verschiedenen Counties zusammenzustellen und das Ergebnis bekanntzumachen.

## War Savings Stamps Campaign in Comal County.

Wie schon berichtet, soll Comal County in diesem Jahre War Savings Stamps im Betrage von \$100,000.00 übernehmen. Herr L. S. Welch ist als County-Vorsitzender ernannt und die Organisation unseres Countys wird jetzt schnell vervollständigt, und aus den bis jetzt vorliegenden Berichten ist ersichtlich, daß Comal County als Ganzes, wie auch jeder Teil unseres Countys, auch bei dieser Gelegenheit wieder voll und ganz seine Pflicht thun wird.

Frau Hanno Kuntz ist als Vorsitzende der Frauen-Division ernannt und hat die folgenden War-Vorsitzenden für Neu-Braunfels ernannt: 1. Ward, Frau Harry Wagenführer; 2. Ward, Frau E. P. Stein; 3. Ward, Frau Margaret Druwert; 4. Ward, Frau L. A. Voigt; 5. Ward, Frau Koenig.

Die Verkaufsstellen für Neu-Braunfels sind:

1. Ward: Herbert Holz, City Bakery, Pfeuffer-Holz Co., Jacob Schmidt, Giband & Fischer, Alb. F. Vogel, Zahn Furniture Co.
2. Ward: Dittlinger Noller Mills, Neu-Braunfels Staats-Bank, Gerlich National-Bank, Louis Seime Co., Bush Bee, Edgar Schumann, Landa Induftrie.
3. Ward: Mehlitz & Kuppel, Bieder & Co., Neu Braunfels Brewing Co., Hummel Bakery.
5. Ward: Koenig & Son.

Als Organisatorin der Neu-Braunfels Schule ist Frau Elizabeth Lee Cottingham ernannt worden.

Mit der Organisation der Mexikaner-Schule für die War Savings Campaign ist Prof. G. J. M. Cardona betraut.

Prof. C. J. Woten wird die Re-erschule für diesen Zweck organisieren.

Die Verkaufsstellen im County außerhalb der Stadt Neu-Braunfels sind:

- Louis Knepper, R. F. D. 2, Neu-Braunfels.
- Emil Guenther, Sattler.
- Reinhard Bremer, Smithson Valley.
- Ernste Bros., R. F. D. Route 5, Neu-Braunfels.
- R. F. Dedede, Gunter.
- Max Wener, R. F. D. Route 1, Neu-Braunfels.
- Alfred Kabelmacher, Pulverde.
- Kniebe Bros., Spring Branch.
- Reinartz & Schwab, R. F. D. 2, Neu-Braunfels.
- Wesley Rosenberg, Braden.
- Fischer Bros., Fischer Store.
- Frank Guenther, Hancock.
- August Engel, Crane's Mill.

Die Bürger sind ersucht, bei den Verkaufsstellen in ihrem Bezirk ohne besondere Aufforderung War Savings Stamps zu kaufen und ihren Mitbürgern die Zeit und Arbeit für eine Haus zu Haus-Campaign zu ersparen. Wenn jeder, der kann, seine Bürgerpflicht thut, wird es ein Leichtes sein, den unserem County zuteilgefallenen Betrag aufzubringen. Herr L. S. Welch, Vorsitzender des Publizitäts-Comites hat die fol-

genden Mitglieder für sein Comite ernannt: L. A. Voigt, Louis Scholl, Otto Heilig, Rev. E. A. Konken, G. F. Oheim, Fred Tausch. Der Erfolg unserer War Savings-Campaign hängt in großem Maße von der Arbeit dieses Comites ab, und wer etwas in Verbindung mit der Sache zu veröffentlichen hat, ist gebeten, es bei irgend einem Mitgliede dieses Comites einzureichen.

Herr Emil Fischer ist Vorsitzender der County War Savings-Organisation und wird seine Organisation in den nächsten Tagen vervollständigt haben.

Ein großer Versuch wird gemacht werden, unser County gründlich zu organisieren und jeden Mann, jede Frau u. jedes Kind zur Beteiligung an dieser, für jeden so nützlichen Sache zu veranlassen.

## Reise nach Mexiko.

Vom „Meinen Charles“.

Meister Urian sagte damals: „Wenn jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen; Drum nahm ich meinen Stod und Hut Und that das Reisen wählen.“

Also am Montag Morgen, den 26. Mai ergriffen Judge Warbach, Franz Coroth und meine Wenigkeit unsere Hüte und Reisetaschen, und um 6:44 bestiegen wir das Kathrinchen und sausten südwärts. Hier bekam ich schon einen Vorgeschmack der Dinge, die da kommen sollten; denn Franz Coroth, der von seinem lustigen Stige auf dem Missionberg aus ein wachsameres Auge auf unser hübsches Heimatsstädtchen hält, erzählte mir hier, wie er und ein treuer Kamerad bereits vor einem halben Jahrhundert im nördlichen Mexiko mit Dreschmaschinen herumzogen und, da sie das Schmiedehandwerk so leidlich verstanden, als große Mechaniker und Maschinisten angesehen wurden, so daß man sie sogar engagierte, eine mit Turbinen getriebene Mahlmühle im Gang zu bringen. Da war nun Holland in Not: entweder Erfolg, oder unsterbliche Plamage. Die Mexikaner verstanden glücklicherweise kein Deutsch und konnten aus den Beratungen keinen Verdacht schöpfen; nach vielen Hin- und Herprobieren klappte endlich die Geschäfte, die beiden erhielten hohes Lob als die besten Müller im Lande der Montezumas.

Schnell verstrich die Zeit und bald waren wir in der Alamogordo.

Emil Lode wurde zum General ernannt, Julian Stapper als Staatsminister, u. Ed. Wolff brachte den Steden mit, kam also, wie vorgeschrieben, „mit Stod und Hut“.

Um 1:20 kletterten wir auf den Sunset No. 101 und los ging es gen Westen, an dem berühmtesten Feld vorbei, wo wir unter anderem tausende von Motor Trucks sahen, die, wie uns gesagt wurde, von den Schlachtfeldern zurückgekommen waren.

Julius Doehne war dicht an der Eisenbahn und winkte uns zum Abschied.

Dann kamen Delfelder, Corn u. Cottonfelder in herrlichem Schmutz, unabsehbare Ackerfelder mit der teils gemähten goldenen Ernte, große Herden fettes Vieh, abwechselnd bis nach Uvalde, von wo unser Straßenzug herkommt. Seitwärts Walde kommt raubes, unfreundliches Gelände, hier und da von grasbewachsenen und bewaldeten Thälern unterbrochen, die Landschaft mal rechts, mal links, aber immer an der Bahn entlang, in

leidlich gutem Zustande, ähnlich wie über die Subertus-Berge.

Dann kamen wir nach Spofford, wo zehn Autos den Zug erwarteten, neun Fords und eine Dodge, jedoch nur einen einzigen Passagier erhielten, einen Regerprediger mit Regenschirm und Ueberzieher — alles im wilden, sonnigen Westen.

Von hier aus konnten wir auch den Bracket Mountain in der Nähe von Fort Clark sehen, und bald dann in südlicher Richtung die Burro-Berge in Mexiko; und an einer Stelle sogar das Wasser im Rio Grande del Norte.

Um 6:30 kamen wir in der Grenzstadt Del Rio an, welches ungefähr 8000 Einwohner zählt. Wir belegten Quartier in einem Hotel, wo der Picolo aufs höchste erstaunt war, daß alle sechs Mann deutsch sprachen; er selbst kam von Newark, New Jersey.

Inbetreff des Abendbrots wurde der Rat unseres Staatsministers befolgt und wir bestellten Hammelkoteletten; ich glaube jedoch, daß es Neben einer alten Geiß waren, dabei zäh und so klein, daß man fast ein Vergrößerungsglas brauchte, um sie auf dem Teller zu finden.

Nachdem sothanige Koteletten dem Zimmern der Reisegesellschaft einverleibt waren, meinte Ed. Wolff: „Jetzt wollen wir mal sehen, ob wir was zu essen bekommen können!“ Er war nämlich hungrig geworden.

Chas. Roberts, County Clerk von Val Verde County und Neffe unseres früheren Distriktrichters, jetzt Major Frank Roberts, ein Freund von Emil Lode — und M. Stool, Ed. Wolffs spezieller Freund, luden uns am Abend noch auf. Zu Ueberbringen wurde Stal gedroschen bis zur Bewußtlosigkeit, und es zeigte uns auch hier Präsident Stapper, was eine Karte ist.

Am Dienstag Morgen mit dem ersten Zapfenstreich waren wir auf dem wir wollten ganz früh in das südlich von uns gelegene Land einbrechen. Aber — o weh! „Red Tape“ war auch hier vorhanden; und die Einwanderungsbehörde war nicht vor neun Uhr am Plage. Sie kam jedoch dann sehr bald, und wir fanden in Herrn Perry P. Thompson einen recht netten und zuvorkommenden Beamten.

Unsere Erlaubnischeine waren bald ausgefüllt und zwar auf drei Tage, gratis. Dann ging es zum Mexikanischen Konsul Emilio Reyes. Wir bekamen auch hier die Erlaubnis, aber die Master Süßholz kostete einen Thaler. Muchas gracias, Senores!

Also los. Chas Roberts mit seinem Auto wartete schon. John Grosb machte schnell noch Sandwiches. Glücklich wurde die Grenzwaade passiert — dann aufs Ferry-Boot — und hinauf im Sturm nach Las Vacas, jetzt Acma.

Hier erführen wir zu unserem Leidwesen, daß unser Paß nur für einen einzigen Tag gut war. Also gut. Remonstrieren half nichts. Vom Obergrenzünger bekamen wir die blöde Antwort: „Aqui manda yo (hier befehle ich)!“ Also mußte die Enttäuschung mit mehreren Flaschen „Carta Blanca“ und einigen Copas Tequila hinuntergeschluckt werden.

Im Oberzollhaus bekamen wir dann noch Erlaubnis, unsere Autos mitzunehmen, und eine halbe Ponne. Keine Extra-Tubes oder Cement, aber einige Patches. Was thun? Ein Feuer gemacht, die Patches zum Schmelzen gebracht, dann drauf mit ihm! — es hielt, doch mußte alle zwei Meilen frisch gepumpt werden. Es war 1:30, als wir beim er-

sten großen Bewässerungsdamme, dem Basin Norillos, ankamen; hoch in den Bergen ein abgedämmtes Thal, der Damm vielleicht ¼ Meile lang und 40 Fuß hoch; Kapazität 15,000,000 Kubitmeter, jedoch zur Zeit höchstens ein fünfstel voll, da der Kanal, der das Wasser aus einer Entfernung von acht Meilen herleitet, nicht ganz breit genug ist.

Bei einem Haus wurde dann auf der Piazza, wo es verhältnismäßig kühl war, Paß gemacht, zu Mittag gegessen und unser Tubend Carta Blanca umgebracht.

Hier herum ist es eine öde Gegend, auf den Bergen nur kleines Gebüsch, aber verhältnismäßig gutes Gras, wenn man die trockene Gegend in Betracht zieht; hier und da sieht man Riegenherden, und die Landschaft ist verlockend schön.

Wir gingen zurück nach Las Vacas, denn nach 5 Uhr ist die Grenze hermetisch geschlossen. In Del Rio war aber an diesem Tage nichts mehr zu wollen. Am nächsten Morgen wurden wir von Herrn Thompson mit wirklich bewundernswerten Eile abgefertigt, und zwar wieder gratis; beim Mexikanischen Konsul hieß es aber:

„Nimmer langsam voran. Damit der Landsturm nachkommen kam!“

Es war schon 11 Uhr, als wir schließlich wieder zum Ueberfären der Grenze bereit waren.

Jedoch hatten wir diesmal einen besonderen Vorteil. Am Dienstag Abend hatten wir in Del Rio den Don Lorenzo L. Gonzalez getroffen, der uns beauftragte, sobald nach unserer Ankunft in Las Vacas San Carlos, den Sitz der Hacienda San Carlos durchs Telefon auszurufen, denn Don Carlos, der Bruder des Don Lorenzo, befand sich noch auf der Hacienda. Beiläufig gesagt, war diese nach mexikanischen Begriffen wohl nicht sehr groß, enthielt aber immerhin 486,000 — vierhundert- undsechszigtausend — Acker.

Gesagt, gethan. Don Carlos antwortete sofort und beehrte nur die Kopfzahl unseres Zuges (acht Mann) zu wissen.

Dann ging es los, durch Rosillos, acht Meilen jenseits von Las Vacas, und nach weitere zehn Meilen in kahle Berge hinein, dann bergab in ein dicht mit großen Pecanibäumen bestandenes herrliches Thal. Bei einer kleinen Wegbiegung befanden wir uns dann am Rio San Diego, welcher in den in der Ferne sichtbaren Burro-Bergen entspringt und an der betreffenden Stelle ungefähr wie unser Comal silberhell über ein Kieslager dahinbraut.

Zu fuhr die vordefte Car, geriet in etwas zu tiefes Wasser und bekam Wasser in die Maschine — das Resultat kennt der Leser. M. Stool in seiner Overland fuhr etwas unterhalb, aber der lockere Kies war etwas zuviel. Wir fuhren beide mitten im Strom. Unsere beiden Patriarchen, die Herren Coroth und Warbach, 72, respektive 78 Jahre alt, ließen sich nicht föhren und blieben rubig sitzen; wir übrigen jedoch alle die Schöße ans, ins Wasser und tüchtig geschoben. Emil bekam ein Bild hiervon, denn ohne Kodak unternimmt man heutzutage keine Reise mehr.

Alle waren wir überrascht von der Schönheit des Bäckers und der Umgebung und dem Fischreichtum des Flusses.

Wie alle andern Hindernisse, wurde auch dieses überwunden, und wie befehle ich unser Erlaunen, als wir einmal aus der Flußiederung hinaus und an die ersten Bewässerungsgräben kamen, wo wir auch zugleich die ersten Weizenfelder zu sehen be-

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Texanisches.

In Port Arthur wird für eine Bondausgabe im Betrag von \$10,000 agitiert, um sechs große Fledermausstürme zu errichten. Der Zweck ist die Ausrottung oder Verminderung der Mosquitos, welche von den Fledermäusen gefangen und gefressen werden.

Im 37. Distriktgericht zu El Paso wurden die ersten Bürgerpapiere von drei im Auslande geborenen Männern annulliert, welche auf Grund ihrer Nichtbürgererschaft Befreiung vom Militärdienst beansprucht hatten.

Das kriminell-Appellationsgericht in Austin hat das Gesetz gegen illegales Reden und Handeln einstimmig aufrecht erhalten. Dieses Gesetz in einem von Ben F. Medel von Crockett County eingeleitetem Habeas Corpus-Verfahren.

In Uebereinstimmung mit dieser Entscheidung wurde das Urteil gegen Joe Meyer bestätigt, welcher in Austin wegen illegalen Redens zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

In San Antonio fiel der vierzehnjährige Harold Stapper, Sohn von Herrn Paul Stapper und Frau, aus einem Fenster im fünften Stockwerk des Gebäudes der San Antonio Loan & Trust Company auf ein Drahtgitter, welches im Luftschacht aufgespannt war.

Sheriff Hollingsworth von Cerrill County und sein Deputy Mah wollten einen Irrsinnigen von Gatesville nach der Frenanfabrik bei San Antonio bringen.

Die „Aldine Farmers' Co-operative Association“ hat an die Commissioners' Court von Harris County die nachfolgende überfetzte Petition eingereicht, welche zeigt, daß die Bodenverteilung sich dort sehr vorteilhaft erwiesen hat:

„Wir, die unterzeichneten Farmer von Aldine in Harris County ersuchen hiernit Ihre ehrenwerte Körperlichkeit, genügend Mittel zu bewilligen, um die Bodenverteilung in diesem County zu vervollständigen.“

Das „Dippen“ unseres Viehes und die Befreiung desselben von Jucken letztes Jahr hat uns viele Dollars erspart, durch erhöhten Milchertrag sowohl, wie auch in der Fleischproduktion. Wir wollen nur ein tatsächliches Beispiel hier erwähnen: Herr John Shannon, 15 n. unserer Mitbürger, erhielt 15 Gallonen von 38 mit Jucken behafteten Kühen, ehe er mit dem „Dippen“ begann, und jetzt erhält er bei einem Melken 40 Gallonen Milch von 23 dieser selben Kühe.

Das Gesetz ist von dem Präsidenten des genannten Farmvereins, Herrn C. A. Auderion, dem Sekretär, Herrn W. A. Roush, und 14 anderen Farmern unterzeichnet.

Thut ihren Teil.

Vor mehr als einem Jahre unternahm ich eine Kur von Mares-Bandwurm-Mittel für Gallenleiden, heftige Stolik und Magenbeschwerden, und bin seitdem vollständig gesund gewesen.

Das Dollarzeichen.

Ueber die Herkunft unseres Dollarzeichens — gibt es mancherlei Deutungen. Das der Name Dollar von dem deutschen Wort Thaler hergeleitet ist, weiß heute Jedermann. Anders mit dem Dollarzeichen.

ausgeschriebener oder in Doll. oder D. verfürzt wurde. Unter diesen alten Rechnungsbüchern findet sich aber ein Werk von Chauncey Lee, betitelt: „The American Accountant“, das im Jahre 1797 zu Lansingboro gedruckt worden ist.

Geheimnisvolle feilische Vorgänge.

Es ist eine in Kreisläufen bekannte Erscheinung, schreibt ein bekannter Arzt, daß in der Todesgefahr plötzlich das ganze Leben in rascher Folge an dem Bedröhten vorüberzieht, und man erklärt dies als einen Schuß der Natur zur Wilderung des Entsetzens.

Man kann sie aber vergleichen mit bekannnten ähnlichen feilischen Geschehnissen und sie so auf eine allgemeine Grundlage stellen. Da ist daran zu erinnern, daß auch sonst von ungewöhnlichen schreckhaften Erlebnissen, wie bei einem Erdbeben, berichtet wird, daß ein Mensch plötzlich auf Augenblicke oder Minuten eine Loslösung seines Bewußtseins von der Gegenwart insofern empfindet, als ihm die Umgebung völlig fremd und gleichgültig gegenübersteht.

Schweizer Humor.

Boshaft. Wirth: „Sie schmecken nicht's glaube, daß das Naturwii ist?“ Galt: „O ja, denn esu hurr chamen künstlich gar nid herstelle.“ Frau: „Michel, mach gleitig's Wul uf, daß i geseh, wie groß i d' Knödel mache muess!“

Kind: „Mama, wann hat denn mich de Storch Cu bracht?“ Mama: „Am 16. Oktober 1892!“ Kind: „Ja was! Also grad a mim Geburtstag?“

Gelehrte Frau. Herr: „Frau Dotter, wie gehts ene au esu sid Sie verhärrathet find als Gattin und Mutter?“ Frau: Dr. med.: „Om, ist ja e ganz netti Rebebeschäftigung!“

Ein Juchsjäger suchte den Juchs in der Höhle zu packen und fing an heftig zu schreien. „Sechst ewwe de Juchs, Vaartli?“ „Nää, Jokeb, er hed mn.“

Österreichische Sprichwörter.

Wenn man das Altern scheut, foll man sich in der Jugend aufhängen.

Halbe Wahrheit ist ganze Lüge. Armut ist keine Schande, aber auch keine besondere Ehre.

Ist der arme Mann ein Subn, so ist entweder er krank oder das Subn.

Vorgt man jemandem Geld, so kauft man sich einen Feind.

Lebte Gott auf dieser Welt, so schlugen ihm die Menschen alle Fenster ein.

Der gute Mensch braucht keine Prügel, dem schlechten nützen keine Prügel.

Drei Dinge wachsen auch bei Nacht: Einkünfte, Mietzins und unverheiratete Töchter.

Schenkt der Vater dem Sohn, — so lachen beide; schenkt der Sohn dem Vater, — so weinen beide.

Sich selbst loben, ziemt sich nicht, schadet aber auch nicht.

Schickt man einen Narren auf den Markt, so freuen sich die Krämer.

Gott zahlt ehrlich, aber langsam.

Gerät der Weisheit in fröhliche Stimmung, so kommt es ihm auf den fremden Gulden garnicht an.

Sich kränken und borgen hilft nur für eine Weile.

Seit das Sterben aufgefunden ist, ist man seines Lebens nicht sicher.

Schweigen ist gut, Reden noch besser.

Verhand ohne Glück ist wie ein ungeklärter Diamant.

Ein Schlauberger. In einem Eisenbahnabteil herrscht ein fürchterlicher Käsegeruch, der einem Paket im Gepäck entstammt.

Gedankensplitter.

Manche Dummheit muß man erst selbst ausüben, um zu sehen, daß es eine ist. Geistesgegenwart ist oft bloß — allfällige Unüberlegtheit.

Manche Dummheit muß man erst selbst ausüben, um zu sehen, daß es eine ist.

Manche Dummheit muß man erst selbst ausüben, um zu sehen, daß es eine ist.

Manche Dummheit muß man erst selbst ausüben, um zu sehen, daß es eine ist.

Ford THE UNIVERSAL CAR. Infolge seiner allgemeinen Nützlichkeit ist der Ford One Ton Truck — mit Vurmgetriebe — zur absoluten Geschäftsnotwendigkeit geworden. Er ist so zuverlässig im Dienst, einerlei wo man ihn gebraucht, leicht zu drehen und sicher in der Kontrolle, die Betriebs- und Unterhaltskosten sind gering, der Vanadium-Stahl macht ihn stark; er ist daher in Nachfrage in jedem Geschäftszweig, vom Retail-Kaufmann bis zum Fabrikanten, vom Ingenieur bis zum Kontraktor, von der Korporation bis zum Farmer.

GERLICH AUTO CO. PHONE 61. Alle von der Regierung angeordneten Einschränkungen in bezug auf die Herstellung und den Verkauf von Weizenmehl sind aufgehoben, und wir machen wieder das altbekannte, zuverlässige PEERLESS. Besser als je zuvor! Wenn Sie Weizenmehl bestellen, sagen Sie einfach PEERLESS.

H. Dittlinger Roller Mills Co. Probieren Sie den Palace Meat Market wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können. Bob Hering, Telephone 160, Eigentümer.

A. W. Penschhorn Schmied und Stellmacher Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten 624 San Antonio-Straße Tel. 107 Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casaday“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT

Die Neu-Braunfelsener Zeitung erscheint seit 1852 jede Woche und kostet nebst jährlichem Kalender nur \$2.00 das Jahr. Wir ersuchen unsere werten Leser und Freunde, uns bei der Verbreitung unserer Zeitung behilflich zu sein. Der nachfolgende Bestellzettel kann benutzt werden. Bestellzettel. Bitte schicken Sie die Neu-Braunfelsener Zeitung (jährlicher Kalender eingeschlossen) an folgende Adresse: Name, Adresse, Postoffice. Kalender erscheint am Anfang des Jahres.

## Die Rückwanderung nach Europa.

In der letzten Zeit ist viel über die Rückwanderung nach Europa geschrieben worden. Teilweise sind die darauf bezüglichen Tatsachen sensationell aufgebauscht worden. Das Arbeits Department in Washington hat nun über diese Angelegenheit genauere Erkundigungen eingezogen.

Das Arbeits Department hat in vielen Industriezentren Untersuchungen angestellt. Es hat sich ergeben, daß sich besonders in den Mittelpunkten der Stahlindustrie sehr viele Ausländer befinden, die nach Europa zurückkehren wollen. In dieser Industrie werden verhältnismäßig mehr Ausländer beschäftigt als in den meisten anderen Industrien, und der Wunsch zur Rückwanderung entspricht der Arbeitslosigkeit, die in den Zentren der Stahlindustrie allgemein ist.

Es ist behauptet worden, daß die Rückwanderung die Folge einer organisierten Propaganda sei. Die Berichte, die Herr Ethelbert Stewart, dem Direktor des Untersuchungs- und Inspektionsdienstes des Arbeits Department von seinen Agenten zugesandt worden sind, weisen jedoch hin, daß keine Propaganda von Bedeutung von den Agenten der Dampfschiffahrtsgesellschaften inszeniert worden ist. Die Gesellschaften haben übrigens mehr zu tun, als sie bewältigen können. Die fremdsprachige Presse und die Geistlichen der fremdsprachigen Gemeinden haben sich fast einstimmig gegen die erwartete Rückwanderung ausgesprochen. Nichtsdestoweniger ist es eine Tatsache, daß die Ausländer schon in großen Scharen nach Europa zurückkehren und daß noch viele mehr zurückwandern werden, sobald Fahrgelgenheit und Pässe erhältlich sind.

Die Regierungsagenten finden, daß Schriften, die aus Europa stammen und Ausländer aufmuntern, zurückzuführen, wobei eine weite Verbreitung gefunden haben, noch einflussreich sind. Die Hauptursache der Rückwanderung, die schon eingesetzt hat, ist in dem Wunsche der Ausländer zu suchen, zu erfahren, was aus ihren Familien in der Heimat geworden ist. Viele Ausländer haben den Untersuchungsbeamten erklärt, daß sie seit vier Jahren nicht von Frau und Kindern gehört haben. Sie haben Geld nach Hause geschickt, wissen aber nicht ob es angekommen ist. In gewissen Landesteilen wird als eine fernere wichtige Ursache der Rückwanderung der Wunsch angegeben, an der Verteilung der Hinterlassenschaft der im Kriege gefallenen Verwandten teilzunehmen.

Wenn man von Familienangelegenheiten oder den finanziellen Interessen in Europa abieht, ist vielleicht die wichtigste Rückwanderung, soweit die Untersuchungsbeamten dies in Erfahrung bringen konnten, die Arbeitslosigkeit, die in gewissen Teilen des Landes noch groß ist. Auch trifft man den Wunsch an, nach den von der Deutschen oder österreichischen Herrschaft befreiten Ländern zurückzuführen; denn die Ausländer glauben, daß sich ihnen in den neuen Demokratien eine bessere Gelegenheit zum Fortkommen bietet, als in den Vereinigten Staaten.

Ueber die Rückwanderung sind viele Einzelheiten gesammelt worden. Die aus vielen Staaten eingelaufenen Ziffern weisen darauf hin, daß volle 50% der Ausländer von gewissen Nationalitäten nach Europa zurückkehren wünschen. Eine große Zahl dieser Rückwanderer ist entschlossen, schließlich wieder nach Amerika zurückzuführen; andere erklären jedoch, daß sie nicht den Wunsch hegen, zurückzuführen. In vielen Fällen werden wahrscheinlich die in Europa herrschenden Verhältnisse bestimmen, ob der Auswanderer nach Amerika zurückkehren wird oder nicht.

Der Geistliche einer fremdsprachigen Kirche, die 1600 Mitglieder hat, erwartet, daß nicht mehr als 100 seiner Gemeindeglieder in den Vereinigten Staaten bleiben werden. Aus einer Stadt in Indiana, die eine zahlreiche rumänische Bevölkerung hat, wird berichtet, daß 40 bis 50 Prozent der Rumänen nach ihrer Heimat Siebenbürgen zurückzuführen beabsichtigen. Von den Polen in der selben Stadt wollen nur wenige zurückwandern, jedoch wünschen 150

bis 500 Serben nach ihrer Heimat zurückzuführen und ihre Zahl würde sich stark vermehren, sollte die Arbeitslosigkeit schlimmer werden. Schon haben Einhundertundfünfzig Italiener und 100 Griechen die angegebene Stadt verlassen. Diese Ziffern sind hoch, wenn man die Größe der italienischen und griechischen Bevölkerung in Betracht zieht.

Eine von einem Stahlwerk eingeleitete Untersuchung ergab, daß 66% seiner ausländischen Arbeiterschaft verheiratet waren und daß 64% Familien in der alten Heimat hatten. In diesem Werke erklärten 61% der Ausländer, daß sie beabsichtigen, nach Europa zurückzuführen, und von dieser Zahl sagten 91% aus, daß sie in Europa bleiben würden. Nur 9% planten, nur zum Besuche nach der alten Heimat zurückzuführen. Diese privat eingeleiteten Erkundigungen bekräftigen die von dem Arbeits Department gemachten Untersuchungen.

Ein bekannter Ungar in Chicago schätzte, daß sich 30,000 nicht naturalisierte Österreicher und Ungarn in der Stadt befinden und daß die Hälfte nach Europa zurückkehren würde. In Connecticut gibt es eine Stadt mit einer polnischen Bevölkerung von ungefähr 6,000 Seelen, wovon 1,500 und 2,000 zurückwandern beabsichtigen.

Unter den Litauern in den Vereinigten Staaten ist man seit dem Überzeugt, daß eine große Rückwanderung nach Litauen stattfindet, falls das Land seine Unabhängigkeit erlangt.

Die obigen Ziffern sind fast ausschließlich aus einer großen Menge von Tatsachenmaterial herausgegriffen worden, das von dem Untersuchungs- und Inspektionsdienst des Arbeits Department gesammelt worden ist. Ein charakteristischer Brief von einer Dampfschiffahrtsgesellschaft, der unter anderem beweist, daß die von derartigen Gesellschaften betriebene Auswanderungs-Propaganda nicht ernstlich in Frage kommt, führt aus, daß nur Albaner, Kroaten, Serben und Dalmatier von dieser Linie transportiert werden können und daß kein Platz reserviert werden könnte, bis die Dampfer den amerikanischen Hafen erreicht hätten, da die Gesellschaft nicht im Voraus angeben könne, ob die im Mai fahrenden Schiffe Passagiere dritter Klasse befördern.

Die fremdsprachige Presse hat sich im großen Ganzen gegen diese Rückwanderung ausgesprochen, und dasselbe kann von vielen hervorragenden Personen unter den Ausländern gesagt werden. Eine Gruppe von Vertretern der fremdsprachigen Zeitungen und von Geistlichen der Kirchen, die von Ausländern hier besucht werden, hat eine Uebersetzung der Dampfschiffahrtsgesellschaften gefordert, um diese daran zu hindern, Auswanderungs-Propaganda zu treiben.

Schließlich sei noch das Resultat einer Untersuchung des Arbeits Department in einer großen Stadt des mittleren Westens erwähnt. Es bezieht sich auf die Nationalität der Rückwanderer.

Unter den Polen herrscht die Ansicht, daß, selbst wenn Polen frei werden sollte, viele Polen in Amerika bleiben würden; manche werden vielleicht zeitweilig nach Europa zurückkehren, um ihre Verwandten aufzusuchen oder Eigentumsangelegenheiten zu ordnen. Die Litauer meinen, daß unverheiratete Litauer, die in den Vereinigten Staaten Eigentum besitzen, lieber hier bleiben würden, als die unsicheren Verhältnisse in Europa aufzusuchen, daß aber Vertreter nach der Heimat geschickt werden würden, um Nachrichten von Verwandten oder Freunden nach Amerika zu bringen.

Es wird berichtet, daß die Russen fast allgemein unzufrieden sind und darauf erpicht sind, nach Rußland zurückzugehen. Voraussichtlich wird die Rückwanderung der Süd-Slawen nicht groß sein. Ungarn (Magyaren) werden jedoch in großer Zahl nach ihrer Heimat zurückzuführen. Auch die Rumänen möchten gern zurückwandern. Es wird berichtet, daß beinahe alle Rumänen zurückkehren werden. Sie haben sich den amerikanischen Verhältnissen sehr schlecht anpassen können, und es wird berich-

tet, daß aus einer 3,000 Köpfe zählenden Gemeinde nicht mehr als 100 in den Vereinigten Staaten bleiben würden. Viele Ukrainer möchten zurückwandern, tragen aber Bedenken wegen der politischen Lage in Süd-Rußland. Es gibt sehr viele unverheiratete Ukrainer in der schon erwähnten Stadt, und diese sind natürlich mehr oder weniger unbehindert in ihrer Bewegungsfreiheit. Unter den Griechen redet man viel von der Rückwanderung; man glaubt jedoch nicht, daß die Zahl der Rückwanderer so groß sein wird, wie man vorher annahm, weil sich viele während des Krieges verheiratet haben und sich jetzt als in Amerika anfänglich betrachten. Unter den Italienern findet schon in normalen Zeiten ein beträchtliches Her- und Rückwandern statt; man erwartet keine große Rückwanderung.

Ein ähnlicher Bericht, der auf Grund von Anfragen in den Agenturen der Dampfschiffahrtsgesellschaften in derselben Stadt zusammengestellt worden ist, gibt an, daß viele russische Juden nach Rußland zurückkehren wollen. Viele Griechen und Italiener haben Fahrtscheine nach Europa verlangt. Mehr Polen als vor dem Kriege wünschen Fahrtscheine nach Europa zu kaufen. Mehrere Agenten der Dampfschiffahrtsgesellschaften drückten die Ansicht aus, daß die Ausländer so lange im Lande bleiben würden, wie sie Arbeit finden könnten.

German Bureau, Foreign Language Governmental Information Service.

### Wenn jede Bewegung weh thut.

Jeden Morgen lahm, Schmerzen den ganzen Tag, schlummer, wenn feucht und frostig? Vielleicht sind die Nieren schuld daran; man versuche das Mittel, das nachbarn gebraucht haben. Frau Anna Woeller, 705 Union St., Neu-Braunfels, sagt: „Ich halte Doans Nierenpillen im Hause seit sieben Jahren. Als ich sie zuerst nahm, war ich so schlecht ab, mein Rücken war so schwach und ich litt solche Schmerzen, daß ich ganz elend war. Ich wußte, daß die Nieren außer Ordnung waren und war matt und niedergeschlagen. Ich hatte rheumatische Schmerzen in den Knien und manchmal schwellen die Füße und die Fußgelenke. Ich holte mir Doans Nierenpillen bei Boelker & Son und war bald von meinem Leiden befreit. Der Rücken wurde fröhlicher, die Nieren normal und ich fühle mich wie eine andere Person. Ich nehme auch jetzt zuweilen Doans Nierenpillen und sie halten mich gesund. Sie sind die beste Nierenmedizin, die ich je genommen habe.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Frau Anna Woeller hatte. Foster-Wilburn Co., Mgrs., Buffalo, N. Y.

### Seimtransport unserer Truppen.

General T. S. Wilt, der Vertreter unserer Armee bei der amerikanischen Friedenskommission, hat erklärt, daß keine Ordres ausgegeben wurden, die den Seimtransport amerikanischer Truppen aufhalten. Er sagte, wenn irgend welche Störungen eingetreten seien, so seien Anhäufungen in den Seehäfen und Mangel an Schiffsraum daran schuld.

Neue Pläne für den Rücktransport der überseeischen Streitkräfte wurden vor einigen Tagen von dem Generalstabschef General March bekannt gegeben. Hiernach sollen alle Truppen, ausgenommen die regulären Divisionen, bis zum 12. Juni aus Frankreich eingeschifft werden. Von den Einheiten, die jetzt im Lieferungsdienst stehen, sind 100,000 im Mai eingeschifft worden, weitere 200,000 Mann sind im Juni und der kleine übrige Teil ist im Juli zur Abfahrt bestimmt.

Eine bestimmte Zeit für die Schließung der ganzen Lieferungs-Abteilung und die Räumung von Gebieten, welche jetzt unter Kontrolle des amerikanischen Expeditions-Hauptquartiers stehen, ist angeordnet. Das Generalhauptquartier in Chaumont wird anfangs Juni geschlossen. Dann wird der stöhlische Abschnitt direkt von Antwerpen aus versorgt werden.

Wie amtlich heute bekannt gegeben wird, waren durch die Demobilisierung der Armee bis Ende Mai mehr als 60 Prozent der Offiziere und Mannschaften dem Zivilleben zurückgegeben. Insgesamt waren

2,215,161 Mann, darunter 112,558 Offiziere, ausgemustert. Vom 11. November bis zum 24. Mai sind 1,152,427 Mann überseeischer Truppen heimwärts gefahren.

In der am 20. Mai endenden Woche wurden 133,893 Offiziere u. Soldaten eingeschifft.

General Pershing berichtet, daß aus den Reihen der Truppen in Frankreich 12,732 Mann zum Offiziersrang befördert worden sind.

### 20,000 Lastautomobile für die Staaten.

Der Ackerbau-Sekretär wird durch das Bundesamt für öffentliche Landstraßen an die Landstraßenbehörden des verschiedenen Staaten Kraftfahrzeuge im Werte von mehr als \$45,000,000 verteilen lassen. Diese Lastwagen sind von dem Kriegs-Department als überschüssig erklärt worden und werden jetzt unter die Staaten nach den Bestimmungen des Artikels 7 der Post-Office Appropriation Bill verteilt. Die Staaten sind verpflichtet, diese Fahrzeuge auf Wegen zu benutzen, die ganz oder teilweise mit Bundeszuschüssen angelegt worden sind (wie z. B. unsere „Post Road“), zu welchem Zwecke den Staaten auf Grund derselben Vorlage \$200,000,000 über die früheren Zuschüsse hinaus gegeben wurden. Um das Recht der Benutzung dieser 20,000 Lastwagen, deren Tragfähigkeit zwischen 2 und 5 Tonnen beträgt, zu erhalten, brauchen die Staaten nur die Kosten der Verladung und die Fracht zu bezahlen.

Unter diesen 20,000 Automobilen, die die Staaten so gut wie umsonst haben können, befinden sich 11,000 neue und 9,000 gebrauchte; es heißt aber, daß sich alle im brauchbaren Zustande befinden. Die Automobile werden den Staaten nur auf Verlangen der staatlichen Landstraßenbehörden auf Grund der von den betreffenden Staaten eingelaufenen Ersuchen und in Uebereinstimmung mit dem Verteilungsmodus zugeteilt werden, der in dem Bundeszuschuß-Gesetz vom Jahre 1916 vorgegeben ist. Das Gesetz erlaubt es nicht, daß das Bureau für öffentliche Landstraßen Lastwagen an Counties oder Einzelpersonen verteilt.

### Gute Ausrede.

Der Professor Zacharia in Heidelberg wurde von einigen Damen um einen Beitrag zu irgendeinem wohltätigen Zweck angegangen. Der Gelehrte zögerte mit seiner Entscheidung.

Da man allgemein wußte, daß er sich nicht gerade durch Freigebigkeit auszeichnete, schlug ein Fräulein die Liste um und zeigte dem Gelehrten einen Eintrag seines Sohnes, der fünf Taler gesammelt hatte.

Der alte Herr runzelte etwas die Stirn und erklärte sodann:

„Das ist keine Kunst, ich bin in einer ganz anderen Lage, als mein Sohn! Ich bin auf mich selbst angewiesen, mein Sohn aber hat einen reichen Vater zu beerben!“

### Späne.

— Mir sein können hält jung, jung sein wollen macht alt.

— Erkenne dich selbst! aber werde deshalb kein Pessimist!

— Eine der mächtigsten Waffen im Lebenskampfe: Stetigkeit.

— Sag mir, wie viel Widerstand du verträgst und ich sage dir, wie viel Geist du hast.


— Verschiedenheit der Meinungen gehört zu den Ursachen des Fortschritts der Menschen, weil sie zu Untersuchung und Erdörterung führt.

Indirekt.

Maler: „Nun, wie finden Sie, gnädige Frau, Ihr Porträt?“

Dame: „D, es beweist mir die Wichtigkeit des Gases: Daß es schwer ist, sich selbst zu erkennen!“

Verdrühte Druckfehlerberichtigung. In unsre Beschreibung der Silvesterfeier im königlichen Schloß hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es hieß da: „Die hohen Herrschaften hatten nach altem Brauche Wein“ gegeben.“ Es muß natürlich heißen: „Weiß genossen.“



## 3 million dollars for a phonograph!

THREE-MILLION-DOLLARS! That's what it cost to perfect an instrument which would RE-CREATE music so faithfully that no one could tell whether it was the living artist he heard or the phonograph—when he heard one pitted against the other. Add to the three million dollars Thomas A. Edison's experience and genius and you see how much was required to evolve

### The NEW EDISON

“The Phonograph with a Soul”

“Now go ahead and build replicas” said Mr. Edison to his staff when he had finally achieved an instrument which would meet the tone test. “Call it the Official Laboratory Model and uphold the standard I have set to the last detail.”

We're displaying this \$3,000,000 phonograph in our store. Come in and see it. If you conclude to purchase and prefer to make payments at intervals you'll find we can meet your needs.

**LOUIS HENNE CO.**  
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.  
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hülfskassierer.  
JNO. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hülfskassierer.

## Erste National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft, Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einzahlungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:  
H. Dittlinger, George Gibaud, Joseph Faust, Walter Faust, F. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

## Kriegs-Sparscheine für 1919

sind jetzt zum Verkauf!

Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden.

Die beste Gelegenheit, kleine Ersparnisse bei bester Sicherheit zinstragend anzulegen! Die ganzen Vereinigten Staaten sind Sicherheit für diese Sparscheine

Sparmarken, 25 Cents das Stück.

Für 16 solche Marken und 17 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparschein eintauschen. Nach jedem weiteren Monat wird 1 Cent mehr dafür berechnet.

Man kann also zweierlei sparen und kleine Summen wie \$4.17 zinstragend anlegen: Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert!

**Sparmarken und Sparscheine sind in Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.**

**Neu - Braunsfelder Zeitung.**  
Neu-Braunsfels, Texas.  
Herausgegeben von der Neu - Braunsfelder Zeitung Pub. Co.  
**5. Juni 1919.**

**Inl. Cierede.**  
A. F. Cheim, Redakteur  
G. F. Kobergall, Geschäftsführer.  
Die „Neu-Braunsfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstags und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung.  
Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunsfelder Zeitung“ angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

**HOME SERVICE SECTION**  
des Neu-Braunsfelder Kapitels des Amerikanischen Roten Kreuzes.

E. A. Eiband, Vorsitzender; Frau Julius Wehlig, Sekretärin; A. C. Kloepper, Schatzmeister; Frau Harry Galle, Gemeindeführerin; J. A. Fuchs, Anwalt; A. C. Schneider, Versicherungswesen.  
Office im Knoke-Gebäude. Besucher jeden Tag willkommen, außer an Sonntagen. Regelmäßige Versammlung jeden Donnerstag Abend.  
Eingefandt.

Es ist vielleicht schlechte Politik, an der eigenen Stadt herumzudröseln, doch ist es oft erforderlich, die Wahrheit zu hören, selbst wenn sie mehr thun sollte.

Wer mit den hiesigen Zuständen vertraut ist, dem muß der gegenwärtige Stillstand in Neu-Braunsfels auffallen. Es sind viele leere Häuser da, es gibt keine industrielle Entwicklung, es wird wenig gebaut, und von dem natürlichen Wachstum, zu welchem jede Stadt berechtigt ist, kann man hier nichts merken. Die jungen Männer, die aus dem Kriege zurückkommen, sind mit wenigen Ausnahmen unzufrieden und haben keine Lust, hier zu bleiben. Sie haben beobachtet, wie es anderswo zugeht, sie sehen die Stolzung und den Wohlstand hier, die schlüssigen Zustände, den Mangel an Fortschritt.

Die von einem unserer Bürger vor ungefähr fünfundsiebzig Jahren geäußerte Prophezeiung, daß Neu-Braunsfels eines Tages ein schönes Auenheim sein würde, naht sich ihrer Erfüllung. Neu-Braunsfels ist schön und besitzt natürliche Vorzüge, die von keiner Stadt in Texas übertroffen werden; in industrieller und kommerzieller Hinsicht jedoch ist es zur Zeit tot. Gärten wir nicht einige unserer großen Industrien, so könnte sich Neu-Braunsfels zu einem gemüthlichen Nip van Winkle-Schlösschen hinlegen und ungeführt in die Zukunft hineinschlummern.

Wir fragen uns: weshalb diese Zustände? Die Prohibition hat unzweifelhaft ihre Wirkung ausgeübt, und der Krieg und die Dürre haben sich fühlbar gemacht. Dieses sind jedoch temporäre Einflüsse, die mit der Zeit naturgemäß verschwinden würden. Doch ist ein Uebelstand vorhanden, welcher der Entwicklung unserer Stadt von jeher hinderlich gewesen ist und es stets sein wird, wenn keine Aenderung eintritt, und ich bin der Ansicht, daß dieser Uebelstand beseitigt werden muß, wenn Neu-Braunsfels je den Vorteil aus seinen natürlichen Vorzügen erhalten soll.

Jeder, der einige Zeit hier gewohnt hat, weiß, daß die hier für Grundeigentum geforderten Preise ungewöhnlich hoch sind, viel höher als in anderen Städten dieser Größe, und oft so hoch wie in Städten, die drei- oder viermal so groß sind, wie Neu-Braunsfels.  
Denkt man nicht weiter darüber nach, so macht diese Tatsache den Eindruck, daß in Neu-Braunsfels wunderbar solide und gedeihliche Verhältnisse vorherrschen müssen. Dieser Eindruck ist falsch, denn jeder, der auch anderswo gewohnt hat, weiß, daß Hausmiete hier niedriger ist, als in anderen Städten. Jeder, der Eigentum zu vermieten hat, weiß

das. Wir haben somit hier einen Zustand hoher Grundeigentumspreise und niedriger Mietpreise, einen Zustand, der gleichbedeutend ist mit hoher Kapitalisierung und niedrigen Einkünften. Das Grundeigentum hier besitzt die Produktionskraft nicht, wird aber trotzdem hoch bewertet; folglich sind diese keine wirklichen, sondern künstlich in die Höhe getriebenen Werte; — Werte, die nicht durch die produktive Macht des Bodens geschaffen, sondern willkürlich festgesetzt worden sind. In anderen Worten: jeder in Neu-Braunsfels Grundeigentum angelegte Dollar kauft viel weniger Ertragsfähigkeit, als man sonst gewöhnlich für einen Dollar bekommen kann; seine Anlage rentiert sich weniger, als wenn er in anderer Weise angelegt worden wäre.

Unter solchen Umständen können wir nicht erwarten, daß neue Industrien hier etabliert werden, die einen guten Teil ihres Kapitals in ein Grundstück, zu den gegenwärtig maßgebenden Preisen, stecken müßten, wissend, daß das Grundstück keinen im Verhältnis zu seinem zu hoch angelegten Wert stehenden Profit abwerfen würde. Warum sollte jemand zu solchen Preisen sich einen Bauplatz kaufen und sich ein Heim bauen, wenn es unvergleichlich billiger ist, sich eins zu renten?

Um mich kurz zu fassen: Nichts hindert und erschwert das Wachstum unserer Stadt so sehr, wie die hohen Preise, zu welchen Grundeigentum gehalten wird; Preise, die nicht auf wirklichem Wert beruhen, sondern auf völlig willkürlicher Basis. Wer in den Neu-Braunsfelder Grundeigentumsverhältnissen bewandert ist, muß zugeben, daß ich die Wahrheit schreibe.

Wenn nun Neu - Braunsfelder Grundeigentum keinen angemessenen Profit auf das darin investierte Kapital erwirbt — warum ist es dann so teuer?

Einfach, weil es so billig ist, es zu halten. Bei dem jetzt gebräuchlichen niedrigen Abschmelz müßigen Eigentums lohnt es sich, es zu halten. Angenommen, ich besitze ein halbes Duzend Lots; ein junger Kerl, der eben erst selbständig wird, kauft sich auf einem nebenan liegenden Grundstück ein Haus. Meine Lots erhalten dadurch eine wirkliche Wertzunahme, die größer ist, als die Steuern, die ich darauf bezahlen muß. Jemand, der in Neu-Braunsfels müßiges Eigentum besitzt, ist in derselben Lage.

Ich bin dafür, daß dieses geändert wird; man mache es unprofitabel, unbewohntes Eigentum in Neu-Braunsfels zu halten, und wir werden eine unserer Umgebung und anderen natürlichen Vorzügen entsprechende Entwicklung erleben.

Kürzlich kam ein Mann vom Lande zu mir; er sagte mir, er wollte zur Stadt ziehen und suchte mich, ihm ein Lot kaufen zu helfen, worauf er bauen könnte. Der Bauplatz sollte ziemlich in der Stadt sein, denn, sagte er, wenn er weit draußen bauen sollte, könnte er gerade so gut auf dem Lande bleiben. Ich ging herum mit ihm und wir fanden ungefährl. fünfundsiebzig Bauplätze in einer feinen Wäldchen entsprechenden Lage. Als jedoch der Preis genannt wurde, war es zwecklos für ihn, weiter ans Pauen zu denken. Mühten die Eigentümer dieser Grundstücke im Verhältnis zu den Preisen, die sie für solche Lots verlangen, Steuern bezahlen, dann wäre bald eine lebhafter Bautätigkeit im Gange in Neu-Braunsfels. Warum es Leuten gestattet sein sollte, ein Vermögen für ein Grundstück zu fordern und dasselbe zu einer kläglichen geringen Einschätzung zu versteuern, kann ich nicht verstehen. Solange wir solche Zustände haben, bezahlt der kleine Mann, der sich ein Heim baut, einen zu großen Teil der Steuern.

Unsere gegenwärtige Methode der Steuereinschätzung ist von Jahr zu Jahr dieselbe geblieben. Diese Methode hat es einigen Grundbesitzern ermöglicht, von Jahr zu Jahr weniger als ihren gerechten Anteil an der Steuerlast zu tragen, und wenn keine Aenderung stattfindet, wird es immer so weitergehen. Es ist wirklich bemerkenswert, was unsere Stadtverwaltung mit den beschränkten Steuereinkünften geleistet hat. Wer

in den städtischen Angelegenheiten bewandert ist, weiß, wie schwierig es für den Stadtrat ist, mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln auszukommen. Würden die Besitzer unbewohnten Grundeigentums gezwungen, ihren gerechten Anteil an Steuern zu zahlen, so könnten viele notwendige Verbesserungen stattfinden. So aber müssen die Steuergelder aufs äußerste „gestreckt“ werden, um einigermaßen damit auszukommen. Und was noch schlimmer ist — der Mann, der sein Eigentum verbessert, bezahlt die meisten Steuern, während derjenige, der es unbewohnt liegen läßt, durch die Wertzunahme profitiert und wenig Steuern bezahlt.

Ich glaube, daß eine allgemeine Revision der Steuereinkünfte in Neu-Braunsfels vorgenommen werden sollte; Grundeigentum sollte zum vollen Wert der Frontfuß bewertet werden, aber alle „Improvements“ nur zur Hälfte ihres Wertes. Dieses wäre eine Ermütigung zu bauen und zu verbessern und würde den Boden aus der künstlich erhöhten Grundeigentumspreisen heraus schlagen, und dann könnte sich Neu-Braunsfels in natürlicher Weise entwickeln, im angemessenen Verhältnis zu seinen Hilfsquellen seiner Umgebung und seinen natürlichen Vorzügen.  
Ein Bürger.

**Stadtrats-Verhandlungen.**  
Montag Abend, den 2. Juni.

Zugegen waren Bürgermeister Karl Albes, Sekretär Hilmar Fischer, die Stadtratsmitglieder S. F. Pfeuffer, F. G. Humberg, John Warbach, Emil Fischer, Adolf Denne, Alfred Herr, Ed. Orth, A. W. Ludwig, A. S. Wagenführ und Egon Koesling, Stadtmann J. A. Fuchs, Stadtmann Dr. Garwood, Inspektor Karl Koeber, Assessor Wm. Keltner, Wasserwerke - Superintendent Wimperlen und Leitungsausschreiber Wm. Profke.

Das Protokoll der im Mai abgehaltenen Versammlungen wurde verlesen und angenommen.

Die folgenden Petitionen wurden verlesen und an die zuständigen Komiteen verwiesen:  
Petition von Alb. F. Soring und Anderen um eine vierstellige Wasserleitung nach ihrem Stadtteil.  
Petition von A. W. Ludwig und Anderen um Vermessung und Absteckung der Walnut-Strasse.  
Bürgermeister Albes legte im Mai als Stadtrichter Geldstrafen im Betrage von \$11.20 auf, verkaufte für \$32 Grabstellen, und stellte 6 Baueigentumsbesitzer und 8 Schweine-Permits aus.

Am 1. Juni hatte die Stadt \$6,558.47 an Fond.  
Hühnerpocken und Rumps in milder Form waren die einzigen ansteckenden Krankheiten, die im Mai angemeldet wurden. Geburten 3, Todesfälle 3.

Drei Beerdigungen fanden auf dem Comalsfriedhof und eine auf dem Neu - Braunsfelder Friedhofe statt. Der Bürgermeister wurde beauftragt, Angebote für Verwahrung der städtischen Gelder einzufordern.

Die folgenden Berichte wurden verlesen und angenommen:  
Bericht des Finanz- und Straßen-Comites betreffend Autorisierung des Bürgermeisters, den Kontrakt mit der Elrod Engineering Co. nach vorgemerkter Abänderung zu unterzeichnen. Es ist dies der Kontrakt für die Lieferung von Plänen, Kostenanschlägen und Spezifikationen, und Beaufichtigung des Baues einer neuen Brücke über den Comal Creek. Durch die Abänderung wird vereinbart, daß die Stadt nicht mehr als \$400 zu bezahlen hat, falls die Brücke nicht gebaut wird.

Das Straßen - Comite erhaltete ausführlichen Bericht über seine Arbeit im Mai. \$350 wurden bewilligt für Arbeit an der Escamora-Strasse.  
Das Bau - Comite empfahl, daß das Material für die Bohnung des Wasserwerk-Superintendenten in gleichen Teilen von den hiesigen Lumberhändlern gekauft werde und daß der Vorsitzende des Comites den Bau beaufsichtige. Angenommen. Der Stadtrat sollte in nächster Zeit die Poststelle aussuchen.  
Das Bau - Comite berichtete, daß

viele Gebäude und Anbauten ohne einen richtigen Baueigentumsbesitzer gebaut werden, und manchmal ganz und gar ohne Erlaubnisbescheinigung.

Der Sekretär wurde beauftragt, an alle Baunternehmer und Zimmerleute zu schreiben und sie darauf aufmerksam zu machen, daß ein richtiger Baueigentumsbescheinigung nötig ist, ehe gebaut werden kann.

Das Bau-Comite berichtete ferner über notwendige Reparaturen an der der Comal Creek Brücke, daß es solche Reparaturen sofort vornehmen würde, wenn sie nötig wären, und empfahl das Anbringen einer „Central Rail“, falls die Durchfahrt unter den Bahngleisen nicht zufrieden kommen sollte. Der Bericht wurde angenommen.

Das Bau - Comite und der Stadt-Anwalt sind beauftragt, eine passende Warnung auszuarbeiten gegen das Fahren zu schwerer Lasten über die Comal Creek - Brücke. Als diese gebaut wurde, gab es noch keine Motor Trucks, auf welche ein Galt-dugend Wagenladungen geladen werden können, und die Brücke ist außerdem nicht in gutem Zustande.

Der Bürgermeister wurde beauftragt, den abgeänderten Kontrakt für Lieferung von Elektrizität für die Feuerstation zu unterzeichnen. Für \$60 im Jahr erhält die Feuerstation Elektrizität für Licht, zum Seismachen von Wasser und für zwei Jäder.

Herr Wagenführ berichtete, daß das Finanz- und das Straßen-Comite beim County-Richter und bei der Commissioners Court vorgeschrieben hatten, um die Mitwirkung des Countys beim Bau der ComalCreek-Brücke zu beantragen, daß sie sehr freundlich empfangen wurden und daß sie überzeugt sind, daß das County in dieser Sache richtig handeln wird.

Der Kontrakt mit der Elrod Engineering Co. wurde hierauf vorgelesen, und gutgeheißen, und seine Eintragung im Protokollbuch angeordnet.

Dr. A. Garwood wurde als City Health Officer einstimmig wiedergewählt.

Herr Gebert wurde als City Sexton einstimmig wiedergewählt.

Inbezug auf ein Sprocket-Rad für eine Pumpe wurde beschlossen, \$34.50 für das Gussstück zu bezahlen und die Fabrik zu ersuchen, letzteres zu verwahren, bis es hier gebraucht würde.

Vom Anstrich des Standrohrs übriggebliebene Farbe und andere vorräthige Farbe sollen zum Anstreichen der Comalbrücke und der Friedhofsfenz in der Comalstadt verwendet werden. Angebote für die Arbeit sollen verlangt werden.

Das Bau - Comite soll für Stühle und Pulte sorgen, damit die Stadtbeamten künftig innerhalb vom „Railing“ sitzen können.

**Beileidsbeschluss**

Halle der Santa Clara Lodge No. 167, D. D. S. S.  
Indem uns durch einen plötzlichen und unerwarteten Tod am 15. Mai 1919 unser werter Bruder August Beuel aus unserer Mitte entziffen wurde, so sei es hiermit

Beschlossen, daß wir dem dahingegangenen Bruder ein trueses Andenken bewahren und den trauernden Hinterbliebenen unser innigstes Beileid ausdrücken.

Beschlossen, den Freibrief der Lodge auf 30 Tage mit Trauerflor zu umbüllen, diese Beschlüsse ins Protokollbuch der Lodge einzutragen, eine mit dem Siegel der Lodge versehene Abschrift derselben den trauernden Hinterbliebenen zu übermitteln und im „Bermannsfohn“ und in der „Neu-Braunsfelder Zeitung“ zu veröffentlichen.  
John Schnabel, Gustav Reinarz, Emil Doepfenschmidt, Comite.

Marion, 15. Mai 1919.

**Mädchen oder Frau**  
gautes Wohnhaus an San Antonio-Strasse, mit allen guten Einrichtungen. Karl Schulze. 36 2 Frau Harry Galle.

**Zu verkaufen.**  
Ein 1 Ton Wichta Truck ist billig zu verkaufen bei Hugo Weidner.

**Wartet auf den großen Juni Verkauf**  
von Millinery und fertiger Kleidung!

Eine bemerkenswerte Preisreduktion an Frauen-, Mädchen- und Kinderhüten, sowie auch an unserem ganzen Vorrat von Georgette und Crepe de Chine Shirts, seidene Kleidern, seidene Skirts, seidene, Watte und Muslin Teddies, und Badeanzügen für Frauen, Kinder und Männer.

**Verkauf beginnt Samstag, den 7. Juni 1919**

- \$5.50 u. \$5.75 Shirts, reduziert auf \$4.25
- \$6.00 u. \$6.50 Shirts, reduziert auf \$4.75
- \$9.00 seidene Damenröcke, reduziert auf \$6.00
- \$10.00 seidene Damenröcke, reduziert auf \$6.75
- \$12.00 seidene Damenröcke, reduziert auf \$8.00
- \$25.00 seidene Kleider, reduziert auf \$17.00
- \$35.00 seidene Kleider, reduziert auf \$26.50
- \$3.25 seidene Teddies, reduziert auf \$2.50
- \$2.25 Watte Teddies, reduziert auf \$1.50
- \$8.50 ganzwollene Badeanzüge für Damen, reduziert auf \$6.75
- \$14.00 ganzwollene Badeanzüge für Damen, reduziert auf \$10.00
- \$5.00 Mohair Badeanzüge für Damen, reduziert auf \$3.50
- \$1.25 Cotton Serge Badeanzüge für Kinder, reduziert auf \$0
- \$1.50 Cotton Serge Badeanzüge für Männer, reduziert auf \$0.95
- \$4.00 ganzwollene Badeanzüge für Männer, reduziert auf \$3.00
- \$6.50 ganzwollene Badeanzüge für Männer, reduziert auf \$4.75

**O. C. Pfannstiel.**

Wir haben alles Notwendige zum Buchführen, Ledgers, Tinte, Federn u. s. w.

**B. E. Doeleker & Son**

**Dankagung.**

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres innig geliebten Töchterleins Venola ihre Teilnahme erwiesen, besonders unseren Nachbarn für freundliche Hilfsleistungen, sowie Herrn Pastor Wornhüme für seine tröstlichen Worte im Hause und am Grabe, und für die vielen schönen Blumen spenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.  
Die trauernden Eltern:  
Eugene Meyer und Frau Pauline Meyer, geb. Hundertmark.

**Notiz.**

Nächsten Dienstag, den 10. Juni, vormittags 10 Uhr, findet im Court-house eine Versammlung des Comal County Agricultural Advisory Board statt. Achtungsvoll,  
Adolf Denne, Vorsitzender.

**Martin Ruppel, Rechtsanwalt.**  
Neu-Braunsfels, Texas.  
Office Südwest-Ecke Plaza und San Antonio-Strasse. Telefon 287. Sprechstunden 9 bis 12 vormittags und 2 bis 6 nachmittags.

**Zu verkaufen.**

eine Farm enthaltend 152 Ader, 130 arbar, ungefähr 6 Meilen von Laveria, 2 Meilen von Zuthersland Springs; ungefähr 2 1/2 Meilen davon wird nach Del gebohrt und ein Bohrloch ist schon ungefähr 2,400 Fuß tief; gutes Wasser, gebohrt und abgegraben; Brücken; gute Wohnhäuser und Nebengebäude. Ein Vorgain, wenn jetzt gekauft; gute Bedingungen. Näheres bei Emil Mohrig, Neu - Braunsfels, Texas.

**Zu verkaufen.**

Drei extra feine zweijährige Vullen; zwei Ferkel und ein Red Poll. Josef A. Willmann.

**Zu verrenten.**

Die städtischen Steuern sind jetzt fällig. Nach dem 31. Juli muß 10% Strafbüße kollektiert werden. Achtungsvoll,  
Hilmar Fischer, Stadtssekretär.

**Zu verkaufen.**

Zweistöckiges Backstein-Wohnhaus mit 6 Lots, alle modernen Bequemlichkeiten. Auch Geschäftseigentum an San Antonio-Strasse. Man wende sich an  
H. D. Schumann, Neu-Braunsfels, Texas.

**Guinea Pigs und Belgische Hasen.**

Echte Rufus Red Belgian Hosen und keine falsche Guinea Pigs preiswürdig zu haben bei Roland Heinen, Neu-Braunsfels, Texas.

**Achtung, Farmer.**

Wir sind bereit, Weizen und Hafer in unbeschränkter Quantitäten zum höchsten, der Qualität entsprechenden Marktpreis zu kaufen.  
33 4 Josef Landa.

**Bringt uns eure alten Auto Reife, wir können sie wieder neu machen.**  
N. B. Tire Rebuilding & Vulcanizing Co. 527 Seguin St.

**Zu verkaufen oder zu verhandeln.**

Ich habe Vendors Lien Notizen für \$95,000 gegen Land in Webster, als zu verhandeln. Zweite Hypothek auf 7,000 Ader-Farm südlich von San Antonio, 2,200 Ader in Kultur. Erste Hypothek \$125,000, 7% Land \$50,000 der Ader wert. Was haben Sie? Kenneth W. Brown, San Angelo, Texas. 35 4

**New Braunsfels Concrete Works.**

423 Castell-Strasse.  
Langjährige Erfahrung in allerlei Concrete-Arbeit, wie Straßen-Curb-ing, Seitenwege, Kirchhof-Einfassung für Gräber oder Lots. Alles nach Wunsch gemacht. Spezialität: Drilling Bas, unter- und oberirdische Cisternen, und Silos.  
Louis Staath, Eigentümer. Telefon: 217.

Lokales.

Wie wir aus alten Wänden der Neu-Braunfeller Zeitung erfahren...

Angehörigen und Verwandten ist die Verlobung des Herrn Julius Fischer...

Bei Herrn Robert Wödel und Frau, geb. Knifer, ist am 24. Mai ein munteres Tochterlein angekommen.

Es heißt jetzt, daß die berühmte 90. Division, zu welcher viele Soldaten aus dieser Gegend gehören...

Die Mitglieder des Ordens der Hermannsöhne werden erlucht, ihre Logen einzuziehen, damit die alten Certifikate für neue in englischer Sprache umgetauscht werden können.

Wer fliegen lernen will, erhält jetzt bald die Gelegenheit dazu. Postmeister J. E. Abrahams hat die folgende Mitteilung erhalten:

Hauptquartier der Fliegerkämpfe des Luftdienstes, Kelly Field, Süd-San Antonio, Texas, den 31. Mai 1919.

Postmeister, Neu-Braunfels, Texas. Werde in Ihrer Stadt am, oder ungefähr am 19. Juni 1919 eintreffen, um Rekruten für den Fliegerdienst anzunehmen...

Ansprüchliche für den Fliegerdienst werden, wenn sie es wünschen, per Aeroplan nach Kelly Field befördert. Machen Sie dieses gut bekannt.

Am Dienstag ging die Temperatur auf 48 Grad herunter; im Panhandle hat es geschneit.

Soldat Alvin Kroy ist von Frankreich, und Soldat Ben Werner, Sohn von Herrn und Frau Karl Werner, von Camp Travis zurückgekehrt.

Dr. Louise Richter von Los Angeles, California, hielt zwei sehr interessante Vorträge am Montag im Hochschul-Auditorium. Dr. Richter ist eine von 150 Ärztinnen, welche von Kriegssekretär Baker ernannt wurden...

In Schumannsville starb am Mittwoch, den 28. Mai, das Tochterlein Venola Nora Anna Amanda des Herrn Hugo Wever und seiner Ehegattin Pauline, geb. Hundertmark.

Das gute schwere Pferd für Molasses-Planken zu machen, haben wir soeben erhalten. Louis Henne Co.

unter zahlreicher Beteiligung auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Die trauernden Sinterliebenden sind die Eltern, zwei Brüder, eine Schwester, die beiden Großmütter, Frau Christian Meyer und Frau Wilhelm Hundertmark, und zahlreiche Verwandte und Freunde.

Bei Staples starb am Dienstag, den 27. Mai, das Tochterlein Zelka des Herrn Arthur Harborth und seiner Ehegattin Alvine, geb. Feltner. Groß war die Freude, als es am 10. Februar sein Erscheinen machte...

In der Versammlung des Child's Welfare Club am Dienstag wurde beschlossen, der Schulbehörde bei der Anschaffung einer Einrichtung für Handfertigkeits-Unterricht (manual training) behilflich zu sein.

Middling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New York 32.20, New Orleans 32 1/2, Galveston 33 1/4, Houston 32 1/4, Dallas 32.20.

Dr. J. W. Shepherd von der Staatsuniversität wird Freitag Abend, den 13. Juni, abends 8:30, auf Eruchen des 'Child's Welfare Club' im Opernhaus einen Vortrag halten für Knaben und Männer...

Eine frisch-melkende Jersey-Milch-Kuh zu verkaufen bei Alb. F. Vogel.

Carludungen schönes Seu kommen jeden Tag an, kauft von der Car, in beliebiger Quantität; ruft Landas Office auf wegen Preis.

Hat Britte und Colorite um alte Strohhüte neu zu machen. 24 verschiedene Farben.

Zu verkaufen, in Landas neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saathafer, Safer zum Füttern und Kanfas-Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen ehe Sie sonstwo kaufen.

Die Commissioners Court ist als Steuerausgleichsbehörde in Sitzung.

Lieut. McCarthy vom Luftballondienst der Armee besuchte am Mittwoch die Neu-Braunfeller Zeitung und teilte uns mit, daß er und Lieut. O'Neil nächste Woche - wahrscheinlich Dienstag - mit einem langen Ballon (sautage balloon) und einer Ballon-Kompagnie nach Neu-Braunfels kommen...

An meine Gönner und Freunde! Ich möchte bekanntmachen, daß ich aus dem Militärdienst zurück bin und meine Office am alten Platz, über Pfeuffer-Sohn Co.'s Store, San Antonio-Straße, wieder eröffnet habe.

Am 30. Mai starb Frau Hermann A. Hecker, geb. Leesch, an Folge der Wasserfucht. Die Verstorbenen wurde am 25. November 1838 in Pappenheim, Deutschland, geboren.

Der transatlantische Flug, der am 8. Mai von Rodawan, Long Island, aus begann, ist am Samstag mit der Ankunft des Marineflugzeuges 'N C 4' in Plymouth, England, nach einer Fahrt über die letzte Strecke von 500 Meilen von Ferrol, Spanien, erfolgreich vollbracht worden.

Der Women's Civic Improvement Club dankt allen Damen, welche der Gaid Party zum Erfolge verholfen. Ganz besonderen Dank den Feuerleuten für den freien Gebrauch ihrer schönen Halle...

Eine gebrauchte Grasmaschine zu verkaufen bei John A. Polm.

Furina bedeutet das beste Futter für Hühner.

Furina bedeutet das beste Futter für Schweine.

Furina bedeutet das beste Futter für Pferde.

Welchen Sie sich, bitte, hier, wenn Sie nicht zufrieden sind mit dem, was Sie jetzt füttern.

Dr. P. C. Suchs von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird Sonntag, den 15. Juni im Prinz Solms Hotel sein.

Der Women's Civic Improvement Club dankt allen Damen, welche der Gaid Party zum Erfolge verholfen.

Eine gebrauchte Grasmaschine zu verkaufen bei John A. Polm.

Furina bedeutet das beste Futter für Hühner.

Furina bedeutet das beste Futter für Schweine.

Furina bedeutet das beste Futter für Pferde.

Welchen Sie sich, bitte, hier, wenn Sie nicht zufrieden sind mit dem, was Sie jetzt füttern.

Deering Grasmaschinen, Heurichten und Heupressen bei Pfeuffer-Sohn Co.

Zuderrohr-Pressen, alle Größen, bei Louis Henne Co.

Zu verkaufen: Telephonposten, Cedar Logs und Cederpfeifen bei S. D. Gruene.

MARTIN'S SCREW WORM KILLER tötet Würmer, hält Fliegen ab, heilt Wunden, 6 Unzen Flasche 35c, 1 Qt. \$1.25.

Lawn Mowers werden scharf gemacht, Rubber Tires aufgezogen, auch an Pabwagen, bei J. Schwandt.

Wir haben jetzt die größte Auswahl in Badewannen, Closets, Küchen Sinks u. s. w. Louis Henne Co.

Wir verkaufen STATE HOUSE PURE FOODS NONE BETTER

Wir verkaufen eine frisch-melkende Jersey-Milch-Kuh zu verkaufen bei Alb. F. Vogel.

Carludungen schönes Seu kommen jeden Tag an, kauft von der Car, in beliebiger Quantität; ruft Landas Office auf wegen Preis.

Hat Britte und Colorite um alte Strohhüte neu zu machen. 24 verschiedene Farben.

Zu verkaufen, in Landas neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saathafer, Safer zum Füttern und Kanfas-Corn in beliebiger Quantität.

Die Commissioners Court ist als Steuerausgleichsbehörde in Sitzung.

Lieut. McCarthy vom Luftballondienst der Armee besuchte am Mittwoch die Neu-Braunfeller Zeitung und teilte uns mit, daß er und Lieut. O'Neil nächste Woche - wahrscheinlich Dienstag - mit einem langen Ballon (sautage balloon) und einer Ballon-Kompagnie nach Neu-Braunfels kommen...

An meine Gönner und Freunde! Ich möchte bekanntmachen, daß ich aus dem Militärdienst zurück bin und meine Office am alten Platz, über Pfeuffer-Sohn Co.'s Store, San Antonio-Straße, wieder eröffnet habe.

Am 30. Mai starb Frau Hermann A. Hecker, geb. Leesch, an Folge der Wasserfucht. Die Verstorbenen wurde am 25. November 1838 in Pappenheim, Deutschland, geboren.

Der transatlantische Flug, der am 8. Mai von Rodawan, Long Island, aus begann, ist am Samstag mit der Ankunft des Marineflugzeuges 'N C 4' in Plymouth, England, nach einer Fahrt über die letzte Strecke von 500 Meilen von Ferrol, Spanien, erfolgreich vollbracht worden.

Der Women's Civic Improvement Club dankt allen Damen, welche der Gaid Party zum Erfolge verholfen.

Eine gebrauchte Grasmaschine zu verkaufen bei John A. Polm.

Furina bedeutet das beste Futter für Hühner.

Furina bedeutet das beste Futter für Schweine.

Furina bedeutet das beste Futter für Pferde.

Welchen Sie sich, bitte, hier, wenn Sie nicht zufrieden sind mit dem, was Sie jetzt füttern.

Montag, 16. Juni

Haben sie Trubel mit den Füßen?

Dr. Scholl, der Fuß-Spezialist, wird an obigen Tag hier sein. Sein Vertreter kommt vorbereitet, Ihnen die Schuhe in solch' wissenschaftlicher Weise anzupassen, daß die so häufig vorkommenden Fußleiden kuriert und verhindert werden.

Hühneraugen, Schwielen, Plattfüße, niedrige und gebrochene Fußwölbungen.

Verleihen Sie nicht, diesen Mann Ihre Schuhe und Füße untersuchen zu lassen; er kann Ihnen viele Schmerzen ersparen. Vergessen Sie das Datum nicht:

Montag, 16. Juni.

Eiband & Fischer

Der erste Store in Neu-Braunfels

war zu seiner Zeit ganz „up-to-date“. Der Kaufmann erhielt damals seine Waren durch Ochsenwagen, die von den Golfhäfen heraufkamen.

Sie man uns erzählt, fuhren diese Ochsenwagen manchmal so schnell, daß die Fuhrleute abends nach dem vorherigen Lager zurückgingen, um sich glühende Kohlen für das neue Feuer zu holen.

Heute jaulen Schnellzüge über die damaligen Fahrwege. Vor zwei Wochen war ein neuer Store in Neu-Braunfels nur ein Traum. Heute ist er eine Wirklichkeit.

Eröffnungstag Freitag, den 20. Juni.

Kommen Sie und überzeugen Sie sich. Sehen Sie die frischen neuen Waren, soeben von New York eingetroffen und ausgestellt im neuen Store von

OSCAR HAAS

im N. S. Richter Gebäude.

Buick und Chevrolet Automobile

Firestone und Racine Tires

Agenten für Columbia Storage-Batterien. Erstklassige Reparaturen an Batterien und Automobilen. Alle Arbeit garantiert.

Vollständiger Vorrat von Auto-Zubehör. Mehlitz & Ruppel Auto Co.

710 San Antonio St. Telefon 451

River Crest Poultry Yards.

Alex Forke, Eigentümer.

Züchter der „200 bis 288 Eier“ Rasse von weißen Leghorns mit einfarbigen Kämmen.

SUCCESSFUL MEN BUILD. Illustration of a man in a suit holding a blueprint.

Thätige, erfolgreiche Männer bauen, weil ihnen Profit bedeutet. Jede Verbesserung auf Ihrem Platz ist ein Zeichen des Erfolges und die Quelle weiteren Erfolges.

HENNE LUMBER CO. SERVICE FIRST QUALITY ALWAYS. YELLOW PINE LUMBER. COAL AND BUILDING MATERIALS.

Singoalla.

Erzählung von Victor Rydberg. Aus dem Schwedischen übertragen von M. L. Sunder.

Erster Teil.

1.

Das Schloß im Walde.

Auf einem Berge, in einem der Randseen Smalands, lag in früheren Zeiten ein Schloß, welches einem Zweige des Geschlechtes Manesföld gehörte. Es war wohl nur aus Holz erbaut, verdiente aber doch, Schloß zu heißen; denn es war ein großes, turmgekröntes Gebäude, aus Eichenholz aufgeführt und mittels einer Zugbrücke mit dem festen Lande verbunden.

Ringsum im Landsee spiegeln sich steile Granitabhänge, und auf den Klippen brauten die Föhren. Der dunkle Nadelwald erstreckte sich noch allen Seiten hin weit um das Schloß; an einer Stelle jedoch senkte sich der Strand offen dem See zu, und hier lag zwischen den Klippen ein mit weichtämmigen Birken gegliedertes kleines Thal, über welches der treppenförmig aufsteigende Siebel eines Mönchsklosters hervorragte.

Frägst du, wie dieses Kloster hieß, so können wir keine Antwort geben. Seinen Namen findet man wohl in einer der alten Urkunden aus dem dreizehnten Jahrhundert verzeichnet, die im Reichsarchiv aufbewahrt werden; aber wir haben keine Zeit gehabt, danach zu forschen und nennen es deswegen schlechtweg „das Kloster“, so wie das Volk es that.

Alles, was sich von ihm erhalten hat, ist die Grundmauer, und auch sie ist zur Hälfte unter der Erde verborgen oder von wildem Rosengebüsch überwachsen. Aber die Sage weiß, daß diese Steine Ueberbleibsel eines Klosters sind; sie weiß noch mehr und meldet, daß das Kloster während einer verheerenden Seuche, dem schwarzen Tode, verödet, nach dieser Zeit unbewohnt geblieben und dann verfallen sei.

Um das Jahr 1340 war Ritter Bengt Manesföld Herr auf dem Schlosse zu Efs. Er war damals schon alt und genoh der Ruhe an der Seite seiner geliebten Hausfrau Elfrida, an manches zurückdenkend, was er in seiner Jugend versucht hatte; denn er war ein vielgeprüfter Mann und hatte, sowohl unter Mats Kettlimundson für die unglücklichen Herzöge, als in Skane, gegen die holländischen Herren gekämpft.

Aber davon sprach er wenig, es sei denn, daß Peter Henrik, Prior des nahe gelegenen Klosters, bei ihm saß und sein zu Hause gebräutes Bier oder den fern her geholten Wein kostete.

An den Herbstabenden, wenn des Sees Wogen die Insel umbrandeten, der Wind im Nadelwalde heulte und der Regen in Strömen auf das steile Dach des Schloßes niederfiel, wurde im Kamin des Saales ein Feuer entzündet, und Ritter und Vater setzten sich mit gefüllten Bechern, nahe dem Feuer, in Lehnstühle an den Ecktischen. Frau Elfrida aber und ihre Dienerrinnen hielten sich tiefer im Saale auf, ließen die Spindel schnurren, während sie dann und wann mit gewöhnlichem Ohr einige Worte des bemerkenswerten Gespräches zwischen dem Schloßherrn und dem frommen Mönche aufgingen.

Auf einem Kissen, zu des Mönches Füßen, saß aufmerksam lauschend der junge Erland, Ritter Bengts und Frau Elfridas einziges Kind, ein wilder Knabe, dessen Augen von unruhigem Leben glänzten und dessen Lippen über Wangen herabfielen, die im Jugendpurpur strahlten.

Ritter Bengt erzählte von seinen Abenteuern — und des Knaben Hände umfaßten den Stabhaken, womit er Felle auf die wilden Tiere des Waldes zu schleudern gewohnt war; Vater Henrik sprach von seiner Wallfahrt zum heiligen Grabe, von der Pracht der griechischen Kaiserstadt, von den heidnischen Niesenwerken und den christlichen Kirchen Roms, von Fluren, wo Zeitgenossen blühen und Palmen zum tiefblauen Himmel emporstreben — und der Knabe ließ den Bogen str-

ken, und seine Blicke irrten träumerisch längs den Wänden des Saales hin.

Vater Henrik war weit in der Welt gewesen. Obgleich er jetzt in einem Kloster, tief in Smalands Wäldern, lebte, wußte man doch zu erzählen, daß sein Ansehen als Geistlicher und Gelehrter groß war, größer noch in fernen Ländern, als daheim in Schweden. Man wußte, daß König Magnus seine Stirn eben so tief vor diesem Prior senkte, als vor dem Erzbischofe zu Uppsala; ja man erzählte sich, daß weit hergereiste Boten ihm Briefe gebracht hätten, vom Papste zu Avignon und den hochgelehrten Herrn der Pariser Hochschule geschrieben.

Dies wußten Priester und Mönche von Vater Henrik zu berichten; er selbst aber war anspruchslos und hatte die ihm angebotenen Würden ausgeschlagen. Zufrieden mit dem ruhigen Leben in seinem Kloster, studierte er oder schrieb in zierlicher Schrift auf weichem Pergament die römischen Schriftsteller ab, die er sehr liebte, obgleich es Heiden waren.

Nicht allein römische Bücher schrieb er ab, sondern auch andere mit noch seltsamern Buchstaben, wovon die Mönche sagten: „græca sunt, non leguntur“. (es ist Griechisch, solches lesen wir nicht). Vater Henrik aber konnte es lesen, er hatte sich ja, wie gesagt, in der griechischen Kaiserstadt Konstantinopel aufgehalten.

Der Vater war des Knaben Lehrer in den Wissenschaften. Zum Beweise, daß der Unterricht nicht ohne Nutzen gewesen war, ließ er seinen Schüler zuweilen des Abends aus einem Buche, dessen erste Seite mit prächtig gemalten Buchstaben verziert war, dem Ritter Bengt, Frau Elfrida und den Hausleuten laut vorlesen. Es war dies ein Gebetbuch, und Erland las so gut, daß Frau Elfridas Herz vor Freude schlug und Ritter Bengt, der selbst nicht lesen konnte, meinte, der Knabe müsse ein Geistlicher werden.

Aber auf solche Worte antwortete Erland mit einem düstern Blick, und oft, wenn die Augen des Mönches nicht auf ihm ruheten, weigerte er sich, zu lesen.

Wehr als das Studium in der Helle des Vaters, liebte Erland, im Walde zu jagen; oft kehrte er mit einem an den Schwingen getroffenen Adler oder einem, noch im Tode wild grieselnden Wolfe, heim. Bei solchen Gelegenheiten füllte Ritter Bengt seinen Becher und trank feierlich mit ihm das Blut von Antlig und Händen und schloß ihn in ihre Arme.

Unter den Gleichaltrigen hatte Erland keine Freunde. Selten sah man Gäste auf Efs.

Im Walde gab es gewiß urchar gemachtes Land mit Häusern, Aekern und Wiesen; allein die jungen Söhne der Anbauer scheuten den Junker, weil er heftig und stolz war und seine Spiele blutig verließen. Seine treuesten Begleiter waren zwei Hunde, groß und langhaarig, mit blutunterlaufenen Augen und scharfzahnigem Maul, demütig gegen ihren jungen Herrn, freundlich gegen Efs' Hausvolk, aber ein Schrecken für alle andern.

Wenn Erland auf seinem wilden Fohlen, wie oft geschah, über die Acker der Anbauer hinstürmte, und der spärliche Jahrwuchs unter den Füßen zertreten wurde, füllten sich die Leute oft geneigt, strenge mit dem Junker zu verfahren; aber Red und Greif, die beiden Hunde, welche ihm mit roten, heraushängenden Zungen folgten, wie auch des Junkers Gemüthsart, die ihn kein Bedenken tragen ließ, den Bogen eben so wohl auf Menschen als auf Tiere zu richten, brachten sie auf andere Gedanken.

Erland war nicht beliebt, hassen konnte man ihn jedoch auch nicht; denn oft zeigte er sich edelmütig und freigebig. Den Armen konnte er den Silberhalm von seinem Rocke hingeben, ja alles, was er hatte, nur nicht seinen Bogen, sein Pferd und seine Hunde.

Da, wo sich die höchste Felsplatte über den See neigte, pflegte sich Erland ins Wasser zu stürzen. Er schwamm am liebsten, wenn der Wind die Wellen des Sees erregte und sie

schäumend ans Ufer warf. In seinen Vergnügungen gehörte auch, zwischen den Klippen des Waldes umherzuwandern, selbsterfundene Nieder zu singen und auf deren Wiederhall zu lauschen.

Wenn dann die Leute des Abends bei Mondschein in ihren Stütten wilder, aber wohlklingende Töne aus der Tiefe des dunklen Waldes heraufklingen hörten, so sagten sie zu einander: „Dorch, der wilde Erland ist im Walde!“ Denn der wilde Erland wurde er genannt.

So wuchs er auf und war in seinem sechzehnten Jahre ein starker und schlanker Jüngling, auf welchem das Auge des Vaters mit Wohlgefallen ruhen konnte. Doch Frau Elfrida seufzte oft über seinen ungefümmten Sinn, und würde sich noch mehr geirrt haben, wenn der Vater sie damit getröstet hätte, daß alles seine Zeit habe, die Jugend sowohl als das reifere Alter.

Ritter Bengts nächster Nachbar war Ritter Gudmund Ulfar. Dieser, ein Wittwer, besaß eine blauglühige Tochter, Namens Selena. Herr Bengt und Herr Gudmund fanden, daß die beiden Kinder für einander paßten; beide waren vornehmen Geschlechts, beide die einzigen Erben; auch lagen die Güter so, daß sie sich vorzüglich eigneten, zusammenzuschlagen zu werden. Die Väter kamen deswegen überein, Erland und Selena sollten in der Zukunft Ehegenossen werden, und das war auch Frau Elfridas Gedanke.

Zwar waren Jüngling und Jungfrau noch sehr, eines in des andern Gegenwart; doch das kam ihrem Alter zu. Sie waren ja fast noch Kinder. Auch die Liebe hat ihre Zeit.

2.

Singoalla.

Es war an einem Sommertage, als Erland von der Jagd zurückkehrte.

Ganz oben auf einem Hügel im Walde wuchs eine Tanne, jung und schlank und höher als alle sie umgebenden Bäume. Man konnte sie von den Fenstern des Schlosses aus den Wald überragen sehen; und wenn sie sich gegen den roten Abendhimmel hob, so war es, als ob sie sich neugierig in die Welt schaute und sich weit fort zum Rande der Palmen hinwünschte.

Unten am Hügel murrte ein Bach über Kiesel dem See zu; tiefer im Walde hatte er zwischen bewachsenen Steinen und hundertjährigen Baumwurzeln eine mühsamere Wanderung; hier aber breitete sich seine Ufer zu einem Wiedenteppich aus, der mit blauen und roten Blumen prägte. Dort pflegte Erland zuweilen zu ruhen, dorthin richtete er auch jetzt seine Schritte, um von dem frischen Wasser des Baches zu trinken. Red und Greif, seine beiden Hunde, begleiteten ihn. Nachdem er den Gipfel des Hügel erreicht hatte, blieb er verwundert stehen; denn er erblickte unten etwas Ungewöhnliches. Am Bach saß ein Mädchen. Er sah ihr Gesicht nicht, weil sie nicht nach ihm hinschaute; er bemerkte aber schwarze Locken, die über entblößte Schultern und ein mit vielfarbenem Band gezieres dunkles Gewand herabwallten. Das Mädchen tauchte bald den einen, bald den andern ihrer nackten Füße in den Bach und freute sich gewiß der Kühle, vielleicht auch der Wasserblasen, welche durch ihr Spiel entstanden. Nun hob sie mit etwas geller, doch wohlklingender Stimme zu singen an, und tief im Walde antwortete ihr der Wiederhall.

Wer war sie? Eine Tochter des Landes war sie nicht, das merkte Erland an ihren Geberden, ihrer Tracht, an ihrem Gesange, der ganz anders klang als die Weisen der Mädchen aus der Gegend, wenn sie das Vieh im Walde suchten. Wer war sie denn? Vielleicht eine Elfe? eine verzauberte Prinzessin? Stumm und verwundert stand Erland auf dem Hügel; im Herzen empfand er etwas Geheimnisvolles, Unerklärliches, etwas Schauerliches und doch Lockendes.

Red und Greif jedoch richteten trübselige Blicke auf das Mädchen und knurrten erbozt. Während Erland noch in Anschauung und Gedanken ver-

loren stand, fuhr Greif den Hügel hinab, als wollte er die Unbekannte zerreißeln.

Da erkannte Erland ihre Gefahr und rief den Hund zurück. Doch ehe dieses vor sich ging, hatte sich das Mädchen mit einer raschen Bewegung umgewandt, sich erhoben und dem Hunde, im Augenblicke, als er mit scharfem Zahn ihre Kleider sah, den Dolch in die Kehle gestochen. Dieses war das Werk einiger Sekunden. Mit einem Hegen der Kleidung des Mädchens zwischen den Föhnen, taumelte Greif zu ihren Füßen hin.

Des wilden Erlands Augen flammten vor Zorn, als er den Untergang seines treuen Hundes sah, und er lief, indem er sich hastigen Schrittes näherte: „Wer bist du, die du solches zu thun wagst?“ Das Mädchen sah mit großen, schwarzen, blitzenden Augen den Junker an; ihre braunen Wangen waren von hoher Röte überglänzt, ihre Lippen zitterten, und sie säwente den blutigen Dolch, daß die roten Perlbänder an ihren nackten Armen klirrten.

„Willst du vielleicht mich töten?“ fragte sie in heftigem Tone und freud klingender Aussprache.

Und sie hob den Dolch zu ihrer Verteidigung gegen den andern Hund, der auf sie losfahren wollte.

Erland befahl sich, sich niederzuliegen, und als dieser nicht gleich auf die Stimme seines Herren hörte, gab er dem Tiere mit dem Bogen einen Schlag, daß es sich heulend zurückzog.

Des Knaben und des Mädchens Augen begegneten sich. Es waren auf beiden Seiten trostige Blicke; aber wie es auch kam, des Mädchens Mund umspielte ein Lächeln, als hätte sie sich freud klingender Aussprache.

„Du fürchtest mich nicht vor dir,“ sagte sie und warf den Dolch fort, der zischend die Luft durchschnitt und mit der Spitze in einen Baum fuhr, der etwas entfernt von ihr stand.

Erlands Zorn ging in Verwunderung und Neugierde über.

„Du bist ein ungewöhnliches Mädchen,“ sagte er, „aber es wäre schlimm, wenn ich in männlichen Thaten nicht mit einem Weibe wetzeln könnte!“

Er zog ein Jagdmesser aus der Scheide und warf es nach demselben Baum. Das Messer drang neben dem Dolche in den Baum ein, und so tief, daß die halbe Klinge durch Bast und Rinde verdeckt wurde.

Darauf trat er zum Baume, löste beide Waffen, spülte den Dolch im Bach und gab ihn der Eigentümerin zurück. „Du bist hübsch,“ sagte er, „aber so seltsam. . . Willst du,“ fügte er nachdenklich hinzu, „daß ich den andern Hund töte, weil er dich angreift?“

„Nein,“ antwortete das Mädchen und steckte den Dolch in die Scheide, die sie am Gürtel trug; „der Hund ist unschuldig; denn die Tiere sind so, wie ihre Herren sie haben wollen; aber du selbst mußt ein harter, böser Anabe sein.“

Die Unbekannte lockte Red zu sich, der sich ihr auf den Wink seines Herrn kriechend näherte. Das Mädchen streichelte seinen zottigen Hals.

„Verzeihe mir!“ sagte Erland. „Du hast Recht, ich bin hart und böse; doch glaube nicht, daß ich den Hund hegte; ich wollte dir kein Leid zufügen.“

„Ich glaube dir,“ entgegnete die Unbekannte und sah mit tieferem Blick in Erlands Antlitz. „Wohnst du hier in der Nachbarschaft?“

„Ja,“ antwortete Erland. „Lebe wohl!“ jagtedas Mädchen, „wir treffen uns wohl nie mehr.“ Sie war schon bereit, in den Wald zu eilen, als Erland, wie aus einem Traum erwachend, sein Haupt aufrichtete und ausrief: „Nein, nein, verweile noch!“

Er sagte dieses in solchem Tone, daß die Unbekannte sich umwandte.

„Laß mich wissen, wie du heißt,“ sagte Erland und ergriff ihre Hand. „Du bist neugierig!“

„Nein, ich kümmere mich nicht um deinen Namen, wenn du mir nur sagen willst, woher du bist und warum wir einander nicht wiedersehen sollen!“

„Ich heiße Singoalla; ich bin weit hergekommen und bleibe nirgendwo.“ „Und wir begegnen einander nicht mehr?“

„Was kümmerst du dich um mich? Morgen schon wirst du mich vergessen haben!“

„Ich vergesse dich nie!“ sagte Erland. Statt einer Antwort blickte sich Singoalla, pflichte eine rote Blume, warf sie in den Bach und lief in den Wald hinein.

Erland stand einsam. Seine Blicke folgten träumend der Davoneilenden. So verbarnte er eine Weile stumm und unbeweglich, bis ihn endlich stets trauriges Geheul aus seinen Träumen weckte. Der Hund sah seinen Herrn unruhig an; denn er war nicht gewohnt, ihn so zu sehen. Erland blickte sich noch einmal um, warf den Bogen über die Schulter und stieg langsam den Hügel hinab.

3.

Schluß.

Am folgenden Tage kehrte Erland zum Hügel zurück. Er trug den Bogen in der Hand, und Red begleitete ihn; aber er gedachte nicht zu jagen; denn seine Gedanken waren bei Singoalla, der braunen Maid. Ihm hatte in der Nacht von Singoalla geträumt; ihm war, als fäße und drücke sie seine Hand, als drücke er die ihre wieder, als läßen sie einander tief in die Augen und wären so glücklich. Solch ein Traum war dem wilden Erland nie zuvor gekommen; früher träumte ihm nur von Kämpfen mit den zottigen Bewohnern des Waldes, von Kämpfspielen und gepalteten Sarazenenköpfen.

Er kam zum Bach, aber Singoalla war nicht da. „Vielleicht kommt sie noch,“ dachte er und setzte sich in das Gras, wo Singoalla zuvor geruht hatte und hörte lange dem Gemurre des Baches zu. Aber Singoalla kam nicht. Da war es, als flüsterte ihm der Bach zu: „Suche tiefer im Walde, suche dort, woher ich komme!“ Und Erland erhob sich und folgte dem Bache in den Wald. Er wanderte im Schatten der Tannen, kletterte über Steine und Felsen und kam so zu einer, von der Art des Solzhauers schon gerodeten, aber sonst noch unbebauten Stelle. Eine Hütte von Reisig, so wie Köhler sie aufrichteten, stand bei den Ueberbleibseln eines Weilers, Heidekraut, Schwämme und Schlangengras wuchsen rings herum. Erland fand Pfähle in den Boden geschlagen, und während er sich noch wunderte, wozu diese gedient haben möchten, kam der Jäger Kasimus, einer der Untergebenen des Ritters, über die Rodung gegangen und erzählte dem Junker, daß ein Haufe fremder Menschen, Männer, Weiber und Kinder, mit brauner Haut, schwarzem Haar und schwarzen Augen, seltsam gekleidet und wunderlich redend, einen großen Troß Pferde und Wagen mit sich führend, seine Felle auf dem geschwendeten Lande aufgeschlagen, da einen Tag verweilt und nachher seine Wanderung gen Norden fortgesetzt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Wie früher Steine gesprengt wurden.

Spuren vorgeschichtlicher Sprengungen waren noch vor einigen Jahrzehnten und sind vielleicht heute noch an den alten Tauernübergängen, namentlich am sogenannten „Heidenweg“, sichtbar, der von Gastein über die Korn- oder Hochtauern nach Mallniz führt. Dieser uralte, schon von den Römern überschrittene Saum- und Karrenweg ist von den Tauristern, einem feltischen Volksstamme der Ostalpen, der der Tauernkette den Namen gab, angelegt.

Die Taurister verstanden sich vorzüglich auf die Herstellung von Gebirgswegen durch die schauerliche Wildnis, indem sie schwindelnde Abgründe umgingen oder sich durch Sprengungen von Felsen genügenden Raum verschafften. Die Taurister setzten Feuer in Felsen und Schächte, gossen Essig oder Seyer (veräuerte Wolke) und Wasser zu, schwellten damit auch die eingetrickenen Keile von Holz und zerklühten dann mit Eisenhämmern das mühe Gestein.

Villys Gewissen.

Die kleine Villy: „Mama, wie erlaube ich, wenn ich unartig gewesen bin?“

Mama: „Dein Gewissen wird es Dir sagen, mein Kind.“

Die kleine Villy: „O — was es mir sagt, ist mir egal. Wenn es Dir nur nichts sagt!“

Bei der Einquartierung.

Dame des Hauses (bei Tisch): „Da Sie so überraschend gekommen sind, Herr Leutnant, müssen Sie schon mit dem Einsinken, was wir Ihnen vorsetzen, vorlieb nehmen!“

Leutnant: „Ohne Sorge, gnädige Frau! Sie wollen bedenken, daß „Mittag vor dem Vorgefetzten“ die erste Soldatentugend ist!“

Chiropractor in Neu-Braunfels.

Chiropractic ist die Kenntnis — nicht Theorie oder Glaube — der Philosophie oder Ursache von Krankheit; die Wissenschaft, wie man kurt, und die Kunst oder Fähigkeit zu kurieren, durch Entfernung der Ursache der Krankheit (akut oder chronisch) ohne Medizin oder Operation. Wenn Sie krank sind, einerlei was Ihnen fehlen mag, sprechen Sie bei mir vor. Consultation und Analysis frei.

A. D. Merkel, D.C., Palmer Graduate.

Office-Stunden von 10:30 vormittags bis 2:45 nachmittags, nach Montag, 7. April, in No. 306 Brücken-Strasse. Telephon 143.

Cut Rate Tires.

Fragen Sie bei mir nach dem Preis, wenn Sie einen guten Tire oder Inner Tube brauchen; ich repräsentiere die Beacon Tires, Beacon, N. Y.

Dave Ehrlich,

neben dem Opernhaus.

Forni's Alpenkräuter. Ist ein Heilmittel, welches die Probe eines mehr als hundertjährigen Gebrauchs bestanden hat. Es verbessert das Blut; es stärkt und belebt das ganze System, und verleiht den Lebensorganen Stärke und Spannkraft. Weil es aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet ist, so kann dessen Gebrauch dem Körper nur vorteilhaft sein. Es gibt wenig, wenn überhaupt etwas, das ihm gleich tame bei der Behandlung von Grippe, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nierenleiden. Keine Apothekermittel; nur durch Spezialagenten zu beziehen. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill. (Schreib in Canada geliefen)

Best die Anzeigen! Jede Geschäftsanzeige in der Neu-Braunfels Zeitung ist eine höfliche Einladung an alle unsere Leserinnen und Leser, und zeigt, daß das betreffende Geschäft die Kundtschaft unseres Leserkreises wünscht und schätzt, und sich bemühen würde, sich dieselbe durch reelle, zuvorkommende Bedienung zu erhalten.

Wassermangel in Berlin.

Berlin, Mitte April. In dem unendlichen Chaos, das der über die Stadt hinbrausende Bürgerkrieg brachte, verdient eine Episode festgehalten zu werden, die fast einen tragischen Beigeschmack hatte.

Wilde Gerüchte hämmern auf die Nerven der Berliner herum, phantastisches Gerede wächst ins Ungemessene, in dieses Trommelfeuer von Märchen und Lügen mengt sich, fernher tadelnd, das erstere Knattern der Maschinengewehre.

Da man mit dieser schon nicht mehr erwarteten günstigen Lösung zu schnell aus aller Angst befreit war, brauchte man durchaus noch rasch eine andere, ebenso große Sorge: man munkelte, daß auch das Licht versagen würde, wie es ja wirklich in einigen Vororten geschah; und so häuften sich Gerüchte und Meinungen, die natürlich nur schwer aufzutreiben waren und sofort im Preise stiegen.

Die Schweizer Regierung hat beschlossen, keinen Bolschewiki den Zutritt in ihr Land zu gestatten, um gespannte Beziehungen zu der Entente zu verhüten. Ein schweres Problem bildet auch das Verlangen von 30,000 Deutschen und 20,000 Oesterreichern aller Lebensstände vom Kaiser abwärts, in Zukunft in der Schweiz wohnen zu dürfen.

Das bairische 3. Armeekorps in Nürnberg ist mit einem Siedlungsprojekt auf sozialistischer Grundlage größten Stils an die Öffentlichkeit getreten. Tausenden von Arbeiterfamilien soll dadurch Arbeit, Tausenden eine gesunde Wohngelegenheit und landwirtschaftliche Tätigkeit vermittelt werden.

Auf öffentlichen Plätzen vor den noch munter rieselnden Mörbrunnen wiederholt sich das Spiel in einer freiluft-Wasservolonäse. Mit komischer Unbeholfenheit hantieren halbe und ängstliche Hände mit den Einern, alles plantst und spritzt. Hier gibt der Letzte in der Reihe nach dem Ersten vor. Unverbesserliche Pessimisten unken von Minute zu Minute; jetzt verzieht die Leitung jetzt in der letzte Tropfen geflossen. Industriöse Gehirne geschäftliche Ausblicke; es wird Wasser verkauft. Ein Liter Wasser 20 Pf., unter 10 Litern wird nicht abgegeben.

Plötzlich erscheint ein Mann mit einem großen Korb. In diesem Korb ist eine Anzahl von Flaschen. Und der findige Händler bietet zu den Wunderpreisen von 5 Mark für die Flasche nachher Wasser und Emmerkrüden an. Vielfach sagt er keinem Angebot noch die Bezeichnung „Auslandsware“ hinzu. Und diese Auslandsware, die er eben in den nächsten Apotheken zu 1,50 Mark gekauft hat, findet reichlichen Absatz.

Noch stehen die Auslaufbrunnen aber in den Parterrewohnungen und in Portierzimmern hat der allzu org in Mitleidenschaft gezogene Strahl verlagert; dem Massenansturm war der schwebes gedroffelte und durch vorhergehendes Samstern geschwächte Druck nicht gewachsen. Letzten Endes war ja die Ursache der ganzen Berliner Wasserpanik weder Spartakus, noch Streik, sondern nur die unvermündliche Samsterei gewesen. So sah man auf dem Trocknen.

Sofort standen gerechte Gesetzgeber auf und schrieben ihre Gesetze: Wasser ist nationales Eigentum, Wasser ist knapp, Wasser ist lebensnotwendig, also muß es rationiert werden! Und nun ging's ans Wasserverfiedeln; Samstlerlager wurden gebaut, Strappen vor der unschuldigen Flüssigkeit aufgestellt, damit sie nur ja kein kontrollierendes Auge entdeckte. Man trieb Wasser - Oekonomie: So viel zumstochen, soviel zum Waschen, soviel zum Trinken! Pro Kopf so und so viele Tropfen!

Da — mitten in die bange Erregung hinein, ein plötzliches Knistern im Leitungsrohr — ein neuartiges Blinzeln erster Tropfen — dann ein fröhlicher, starker, munterer Strahl — alle Häbne stehen auf, und es strömt wieder das liebe, gute Wasser, das stundenlang fortgelassen war, aller Schreck ist vorbei, unsere Zukunft liegt wieder auf dem Wasser.

Da man mit dieser schon nicht mehr erwarteten günstigen Lösung zu schnell aus aller Angst befreit war, brauchte man durchaus noch rasch eine andere, ebenso große Sorge: man munkelte, daß auch das Licht versagen würde, wie es ja wirklich in einigen Vororten geschah; und so häuften sich Gerüchte und Meinungen, die natürlich nur schwer aufzutreiben waren und sofort im Preise stiegen.

Allerlei aus Europa.

Die Schweizer Regierung hat beschlossen, keinen Bolschewiki den Zutritt in ihr Land zu gestatten, um gespannte Beziehungen zu der Entente zu verhüten. Ein schweres Problem bildet auch das Verlangen von 30,000 Deutschen und 20,000 Oesterreichern aller Lebensstände vom Kaiser abwärts, in Zukunft in der Schweiz wohnen zu dürfen.

Das bairische 3. Armeekorps in Nürnberg ist mit einem Siedlungsprojekt auf sozialistischer Grundlage größten Stils an die Öffentlichkeit getreten. Tausenden von Arbeiterfamilien soll dadurch Arbeit, Tausenden eine gesunde Wohngelegenheit und landwirtschaftliche Tätigkeit vermittelt werden.

Auf öffentlichen Plätzen vor den noch munter rieselnden Mörbrunnen wiederholt sich das Spiel in einer freiluft-Wasservolonäse. Mit komischer Unbeholfenheit hantieren halbe und ängstliche Hände mit den Einern, alles plantst und spritzt. Hier gibt der Letzte in der Reihe nach dem Ersten vor. Unverbesserliche Pessimisten unken von Minute zu Minute; jetzt verzieht die Leitung jetzt in der letzte Tropfen geflossen. Industriöse Gehirne geschäftliche Ausblicke; es wird Wasser verkauft. Ein Liter Wasser 20 Pf., unter 10 Litern wird nicht abgegeben.

Plötzlich erscheint ein Mann mit einem großen Korb. In diesem Korb ist eine Anzahl von Flaschen. Und der findige Händler bietet zu den Wunderpreisen von 5 Mark für die Flasche nachher Wasser und Emmerkrüden an. Vielfach sagt er keinem Angebot noch die Bezeichnung „Auslandsware“ hinzu. Und diese Auslandsware, die er eben in den nächsten Apotheken zu 1,50 Mark gekauft hat, findet reichlichen Absatz.

Noch stehen die Auslaufbrunnen aber in den Parterrewohnungen und in Portierzimmern hat der allzu org in Mitleidenschaft gezogene Strahl verlagert; dem Massenansturm war der schwebes gedroffelte und durch vorhergehendes Samstern geschwächte Druck nicht gewachsen. Letzten Endes war ja die Ursache der ganzen Berliner Wasserpanik weder Spartakus, noch Streik, sondern nur die unvermündliche Samsterei gewesen. So sah man auf dem Trocknen.

denen Kunstgegenstände beträgt mehrere Millionen. Das Direktorium von Ungarisch-Altenburg hat die gefundenen Gegenstände mit Beschlag belegt.

In dem Friedensvertrag mit Oesterreich werden folgende Teile des alten k. u. k. Kaiserreiches als zur neuen Republik Oesterreich gehörig angegeben: Ober- und Nieder-Oesterreich, Tyrol, Borsarlberg, Kärnten und Steiermark. Im Bezirk von Klagenfurt soll eine Volksabstimmung entscheiden, ob die Bewohner zu Oesterreich oder zu den Südslaven gehören wollen.

Aus Wien wird berichtet: Die christlich-soziale Partei hat der österreichischen Nationalversammlung eine neue Konstitution der österreichischen Republik unterbreitet. Dieselbe verleiht die Schaffung fiktionaler Organisationen nach dem Beispiel der Schweiz, wobei jeder Kanton volle innere Autonomie hat, während die Zentral-Regierung hauptsächlich auf die Departements des Auswärtigen, gemeinsame Finanzen und Militär-Angelegenheiten beschränkt ist.

Wie die neue Wiener Zeitung berichtet, plant die österreichische Regierung eine Reorganisation ihres Staatsanwaltschafts, wobei der Präfekt anstelle der Krone treten soll.

Die Kriegsschadigungs-Klausel im österreichischen Friedensvertrag fest ein Zwanzigstel der Summe fest, die von Deutschland verlangt wird und fordert 5 Milliarden Mark in Gold ohne Bürgschaft. Die Italiener haben darum erachtet, daß ihnen im Vertrag die vielen ungeschätzbaren Kunstwerke zurückgegeben werden, welche die Oesterreicher in früheren Kriegen aus Italien fortnahmen.

Italien hat seine Ansprüche auf die dodocanesischen Inseln zu Genua Griechenlands aufgegeben. Damit ist eine der wichtigsten Streitfragen, die den Friedensvertrag beschäftigen, erledigt. Die dodocanesischen Inseln, eine Gruppe von zwölf größeren und kleineren Inseln, liegen an der kleinasiatischen Küste. Eine der bekanntesten Inseln ist Rhodus. Die Einwohner sind in der großen Mehrzahl griechischer Abstammung, da die Inselgruppe bis zu seinem Verfall zu dem alten Sellenenreiche gehörte.

Ein schlimmer Zustand. Herr Martin Vorejan von Zeeman, Wis., schreibt: „Ich befinde mich in einem schlimmen Zustand, als ich mir in diesem Frühjahr, Herrn's Alpenkräuter kommen ließ. Ich dachte nicht, daß ich imstande sein würde, in diesem Sommer zu arbeiten, aber ich fühle mich jetzt außerordentlich wohl und kann jeden Tag die schwerste Arbeit verrichten.“

Die Hygiene des Geldes. Trotz aller Auffklärung ist die Laisant sich noch immer nicht in genügender Weise über die einfachsten hygienischen Maßregeln im Klaren. Da die Infektionskrankheiten bekanntlich durch die feinsten Lebewesen, deren Durchmesser 1/1000 Millimeter beträgt, hervorgerufen werden, muß alles getan werden, um die Verbreitung dieser unsichtbaren, leicht haftenden Krankheitsüberträger zu verhindern. Besonders wichtig ist es, den Mund vor Berührung mit nicht ganz reinen Gegenständen zu bewahren, denn gerade die verbreitetsten Darmkrankheiten wie Typhus, Cholera und Ruhr werden durch Bakterien verursacht, deren Weg in den Körper fast ausschließlich durch den Mund führt.

„Meine Schwester ist ein glückliches Geschöpf.“ „Na, wieso denn?“ „Sie wohnte gestern Abend einer Kartenpartie bei und spielte „Man's Buff“. Die Herren suchten mit verbundenen Augen ein Mädchen zu fangen. Haben sie eine erreicht, wird die Binde abgenommen und sie müssen die Gefangene entweder küssen oder ihr einen Quater geben.“

„Meine Schwester brachte dreißig Quarter nach Hause.“ Ein Mörger. Amtsrichter: „... Also auch gegen diese sechs Monate Gefängnis wollen Sie wieder Berufung ergreifen? (Ärgerlich) Ihnen kann man's doch nie recht machen, Huber!“

Empfehlungsbrief eines Theaterdirektors. „Den Ueberbringer dieses Schreibens kann ich Ihnen nur bestens empfehlen; er spielt Hamlet, Wallenstein, Marjith und Skat, am besten aber letzteres!“

Mirchenszettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagsschule beginnt jetzt um 1/2 10 Uhr vormittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/2 11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/2 9 Uhr.

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgen Sonntagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstagabend 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7 1/2 Uhr) gibt der Kirchenchor. Phone: Sequin 818-2 Kings oder Neu Braunfels 93-3 Kings (Cruik Shipp's Store) A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Redwood: St. Paul's Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag um 10 Uhr morgens Gottesdienst; jeden Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; jeden Dienstagabend um 8 Uhr Männerchorquartett; jeden Freitagabend um 8 Uhr Gemischter Chor; jeden Samstagvormittag um 10 Uhr Konfirmandenunterricht.

Evang. Christus-Gemeinde zu Lehnner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

Ev. Luther-Melanchton-Gemeinde, Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntagabend um 8 Uhr.

Ev. Luth. Beitel Gedächtnis-Kirche Pratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Singchorübung.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Philverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. C. Knaal, Pastor.

DR. MORTON Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten, sowie für Anpassen von Brillen, wird jeden Samstag in Neu-Braunfels sein. Office in Richter's Apotheke; Wohnung San Marcos, Telephone 62.

New York Hat & Clothes Cleaning Co. Hüte! Hüte! Hüte! Waschen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren-Banana- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 75c und aufwärts der Angang. Bügeln allein 40c aufwärts. Damenreinigung eine Spezialität. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise. San Antonio Straße, neben dem Opernhause.

ERNST KOCH Allgemeiner Contractor und Baumeister. Mühlen von Säubern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art. Telephone 179.

HERM. C. MOELLER Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephone 293. Office-Telephone 159.

HENNE & FUCHS Deutsche Advokaten Neu-Braunfels, Texas

MARTIN FAUST Advokat. Office in Dolz's Gebäude. Der Neu-Braunfels' Gegenfeitige Untersuchungs-Verein hat seine Statuten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre.....\$1.60 25 bis 29 Jahre..... 1.70 30 bis 34 Jahre..... 1.80 35 bis 39 Jahre..... 1.85 40 Jahre und aufwärts..... 1.90

Eisenbahn-Fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der A. & G. N. Bahn. Nach Süden: No. 5.....10:30 morg. No. 3.....7:32 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:33 abends

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Granes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu-Braunfels über Smith's Ballen nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

(Fortsetzung von Seite 1)  
 Tamen. Cornfelder wechselten mit diesen ab. Leider hatte ein Hagelsturm, etwas in dieser Gegend ganz Ungewöhnliches, diesen letzteren arg mitgespielt und auch einen Teil Weizen ausgeblasen, an dem der Schaden jedoch weniger sichtbar war. Unter Bewässerung sind hier jetzt 35,000 Aker, wovon zur Zeit 5000 mit Weizen, 10,000 mit Corn und 4,000 mit Baumwolle bestellt sind.  
 Wir kamen auf den nach San Carlos führenden Weg zurück, und einige Meilen weiter kamen wir an einer Drehschiffmühle vorbei, bei welcher der Weizen in Säcken aufgetürmt lag. Dann kamen wir zu einem Kanal, den wir für den größten hielten, denn er führt fast soviel Wasser, wie der Teil vom Comal, über den man von der Vadeanstalt nach Landa's Park hineinfährt, und doch war es nur ein Kanal dritter Größe.  
 Voran uns aber mehr lag — wir waren jetzt beim Herrenhaus San Carlos angelangt und fuhren beim Herrenhaus vor. Don Carlos Gonzales, ein junger Herr von circa 28 Jahren, begrüßte uns aufs herzlichste und führte uns sofort hinüber ins Hotel, wo bereits für uns gesorgt war.

Nachdem der äußere Mensch erst den Keilstein gründlich abgewaschen, waren wir nicht wenig erstaunt, als einem jeden eine Flasche des herrlichen „Carta Blanca“ (Monterener-Vier) kredenzt wurde, um auch den Staub aus der Seele loszumachen. Selbstverständlich wurde dieses von uns verdorrten Texanern, denen die Prohibition am Samstag noch extra eingegeben wurde, nicht abgelehnt, und auch eine zweite Flasche wurde wohlwollend affiniert.  
 Dann ging es zur Tafel; es wurden in Gängen serviert; ich rief hier, was alles, so würden wahrscheinlich schon nächste Woche die Ferry-Boote über den Rio Grande unter der Last des Verkehrs zusammenbrechen. Also gut — nach aufgehobener Tafel wurde noch einer Batterie Plauder der Hals gebrochen, und dann ging es, Don Carlos Gonzales und sein Verwalter Manuel Galles mit mir in den beiden Autos, los nach den verschiedenen Ansiedlungen auf der Hacienda.

Der werthe Leser stelle sich vor, er führe von Branden los, zur Linken den großen Bewässerungskanal, feinen Baum — er käme nach Comal, Louis Aneupver, Solins, Neu-Braunfels, Hortonstown, Freiheit, S. D. Greene, Hunter; dann von Hunter vierzehn Meilen weit fast in Längsgerader Linie, aber keinen Berg, über Biew zurück nach Neu-Braunfels, an beiden Seiten des 50 Fuß breiten Weges große Pappel-Häuser, meiner Ansicht nach die Perliner Straße „Unter den Linden“ in den Schatten stellend. Dabei kreuzen wir tausendmale kleinere Leitungsgräben und durch Ueberlaufen derselben verursachte Wühlhölder, durch welche die Cars geschoben werden müssen.  
 In dem einen Platz, Porto Rico genannt — eine alte Zuckerrübenfabrik — kamen wir dann zum großen Dammbau des San Miguel Reservoirs. Dieser Dammbau ist ungefähr 1 1/2 Meilen lang, und der aufgestaute Teich hat eine Kapazität von zehn Millionen Kubikmeter Wasser.  
 Dann gingen wir noch zu den Hauptschleusen, immer dem Dammbau entlang, wo der Hauptkanal aus einer Entfernung von sechs Meilen diesen Teich speist. Gerade hier teilt sich der Hauptkanal; ein Teil des Wassers geht in den Hauptkanal nach San Carlos, zwei Drittel gehen in das große Basin; und wäre Willie Streuer am 17. Mai hierhergekommen, als er Wittingen fangen wollte, so hätte er sie millionenfache bekommen können, und Plattische und Follenen noch obendrein.  
 Hier sahen wir auch Mexikanerfrauen auf primitive Art Weizen mit der Hand, ohne Flieger, dreschen; eine Frau mahlte mit der Hand, so daß der gedroschene Weizen sofort in Mehl verwandelt wurde.  
 Da der Tag vorüber war, kehrten wir jetzt nach San Carlos zurück. Ein herrliches Abendbrot — Chili, Reis, Bohnen und Enchiladas harrte da unser, von dem herrlichen Gerstenfrost gar nicht zu reden; denn

wenn ich daran denken muß, läuft mir jetzt noch das Wasser im Munde zusammen. Am liebsten ginge ich gleich wieder hin.

Am Abend kam noch ein Mexikaner, ein Neuter auf der Hacienda; dieser verdiente letztes Jahr auf 200 Aker \$7000 klares Geld und fühlt sich jetzt wie ein klarer König.

Es wurde eine Weile erzählt; da wir ja alle, mit Ausnahme von Judge Warbach, gut Spanisch konnten, ging dieses recht gut. Dann, mitten im Speisesaal des Hotels, wurde ein Tisch zurechtgerückt, und in alter deutscher Gemütslichkeit klopfen die vier Alten, d. i. Wolff, Stapper, Coreth und Warbach, noch ihren Stuhl, während wir vier Jüngeren uns auf bequemen Betten auf der Piazza ausstreckten und uns bald im tiefen Schlafe befanden, aus dem wir nur hin und wieder mit Träumen an unsere, von den Herren Pros in den Staub getretenen Rechte aufschreckten.

Was wir dann zum Frühstück bekamen und sonst noch Grobartiges auf, alles nur einer Familie gebührendem Maße haben, erzählt Euch nächste Woche  
 Der Kleine Charles.

#### Vierzehn Tage Kommunismus in München.

München, 27. April.  
 Seit vierzehn Tagen sind wir hier also waschechte Kommunisten, und wenn wir ehrlich sein wollen, hat uns dieses Experiment im praktischen Radikalismus (das ja Visumod feinerzeit als die beste Kur für sozialistische Träume vorzuschlagen) zu Verberlichern der guten alten Zeit gemacht, da man auf der Straße noch ohne Lebensgefahr einherwandeln, seine Maß Bier in königlich bayerischer Ruhe trinken und am Abend noch Klänge für den kommenden Tag machen konnte.

Lang, lang ist's her! Heute regiert die Anarchie, der Kärm, die Faust und der automatische Revolver.  
 Als erstes setzten letzte Woche die neuen Machthaber die russischen Kriegsgefangenen im Lager von Buchheim in Freiheit und bewaffneten sie. In München jog am Bahnhof eine russische Wache auf. Sodann wurden die Kruppwerke nördlich München von den Spartakisten feindselig angegriffen.  
 Bewaffnete Zivilisten durchziehen die Straßen. Diese Leute sind jedoch keineswegs als die „mobil gemachte Straße“ mit den äußerst zweifelhaften Masseninstinkten zu werten. Man muß unterscheiden zwischen solchen, die um der Idee des Bolschewismus willen das Gewehr über die Schultern genommen haben, und solchen, die selbst dem „arbeitenden Proletariat“ zuwider sind. Die raubenden und blindernden Elemente, die Arbeitslosen, die einzig und allein durch die hohe Löhnung sich in die „rote Armee“ haben treiben lassen, kennen von einem Kampfe für die sogenannten idealen Güter des Bolschewismus herzlich wenig. Und das ist das Entscheidende bei der neugeschaffenen Lage in München. Auch Dr. Levis wird die Geister nicht mehr los, die er rief. Wir werden noch die Herrschaft des ganzen lichtscheneu Wobbs über uns ergeben lassen müssen.

Wir lange dies dauern wird, hängt von den Maßnahmen der Regierung in Bamberg ab. Das Militärministerium ist ernstlich gewillt, zur Wiederherstellung der Ordnung in München alle nötigen Vorkehrungen anzunehmen; zum Teil sind dieselben in Ausführung begriffen. Freikorps — insbesondere das Freikorps „Epp“ — u. reguläre Regierungstruppen sollen eingreifen. So darf man hoffen, daß die Hauptstadt bald aus dem Zustande der Verblendung und Verwirrung befreit werden wird.  
 Schon regt es sich im Lande. In Oberndorf sind der Bauernbund, der sozialistische Verein, die bayerische Volkspartei, der demokratische Verein und der Verein der geistigen Arbeiter gegen die Diktatur des Proletariats herausgekommen. In Würzburg wurde die Universität bis auf weiteres geschlossen und Studierende und Lehrer aufgefordert, für kurze Zeit in das Freiwilligenkorps einzutreten, das zur Niederwerfung der Münchner Gewaltherrschaft bentwen-

det wird. Von allen Seiten rücken die Mächte der Ordnung heran. Der Kampf der Mätereierung um die Macht ist in eine entscheidende Phase eingetreten, und sie trifft ihre Vorbereitungen zum äußersten Widerstand. Das Hauptquartier befindet sich in Dachau. Von dort aus bewegt sich Artillerie in der Richtung gegen Pfaffenhofen, wo die Vorposten der Regierung stehen. Flieger und Meldeboten besorgen die Aufklärung. In den letzten Tagen sind wiederholt Flieger aus Bamberg über München erschienen und forderten die Münchner in Proklamationen auf, den Mut nicht zu verlieren. Die Befreiung vom russischen Terror sei nahe. Die Bamberger Flieger dürfen übrigens wegen der Gefahr, die für die Garnison damit verbunden ist, nicht mehr beschossen werden. Die rote Armee hat einen eigenen Flugbetrieb eingerichtet. Ihre Flieger tragen als Kennzeichen rote Wimpel. Die Ostertage sind verhältnismäßig ruhig verlaufen. Die Meldungen, daß auf den Straßen niemand des Lebens sicher sei, und daß täglich Soldaten und Bürger auf Befehl der Gewalthaber erschossen würden, sind allerdings erfinden.

Tagegen sind die Schädigungen des Wirtschaftens außerordentlich schwer, namentlich infolge des seit vierzehn Tagen dauernden Generalstreiks. Der Mangel an Zahlungsmitteln ist so groß geworden, daß die Gehälter und Löhne nicht mehr ausbezahlt werden können. Der Volkskommissar für Finanzen fordert Ablieferung der gehamsterten Geldvorräte, widrigenfalls diese requiriert würden.

Die Lebensmittelnot ist fürchterlich. Hungersnot, Schrecken, Plünderung, Raub, Gewalttate und Mord, das ist das Ergebnis der bolschewistischen Herrschaft von wenigen Tagen. Kinder und Kranke, Greise und Frauen sterben dahin, da die Bauernschaft sich weigert, in das Herrenhaus München Lebensmittel zu liefern. München steht vor dem Verfall und dem Massenelend.

In der vergangenen Nacht wurde die Bevölkerung wieder durch Sturmgeplänze und Geschützlärm alarmiert. Gegen Morgen verbreitete sich das Gerücht von Vorpostengefechten, die sich in der näheren Umgebung der Stadt abgespielt haben sollen. Genaueres ließ sich nicht vernehmen. In den höheren Schulen hat sich ein revolutionärer Schülerrat gebildet, der die Diktatur der sozialrevolutionären Minderheit anstrebt und Fühlung nimmt mit der revolutionären Arbeiterjugend. Nächstens werden noch die Babies zu Spartakus übergehen.

Gegen Carmisch-Parteien wurde am 24. April ein Angriff von den Spartakisten verübt, der aber von der dortigen Ortswehr abge schlagen wurde. In Gern haben Spartakisten aus Autos heraus Leute, die von Regierungskriegern abgeworfene Flugblätter aufhoben, beschossen. In Sternberg wurden am 22ten 30 Geiseln von den Spartakisten verhaftet. Eine Freiwilligenabteilung hat am 24. eine spartakistische Brückenwache gefangen genommen. Aus Schleisheim wird gemeldet, die nicht zur Mätereierung übergetretenen Mannschaften der dortigen Miegerschule wurden durch 250 Mann spartakistischer Zivilisten erseht.

Graf Arco, der Mörder Kurt Eisners, ist von spartakistischen Soldaten aus der Klinik geschleppt und ungeschützt worden. Der bei den damaligen Ereignissen schwer verletzte Minister Auer, der nun wieder gehen kann, hat darauf die Klinik verlassen, da sein Leben ebenfalls bedroht war. Der frühere Kriegsminister Kofschaupter ist aus München entflohen und in Bamberg angekommen. Zahlreiche Bewohner des vornehmen Viertels in München wurden von Partouillen der roten Armee, die von Haus zu Haus zogen, verhaftet. Einige Verhaftete konnten sich durch Geldbußen wieder loskaufen.

Die bekannte Kino-Schauspielerin Senny Borten soll von den Kommunisten ermordet worden sein.  
 Das ist die Lage. Tausend Gerichte durchschwirren die Luft von Unten an weiteren berühmten Geiseln. Ihre Wahrheit läßt sich indes nicht feststellen. Möglich ist heute Meß. Die Bürgererschaft lebt in einem

## Gute Nachricht!

Wir haben jetzt eine große Sendung von  
**DUPLEX FIRELESS COOKERS**

unterwegs, die in den nächsten Tagen eintreffen werden.  
 Diese Fireless Cookers sind wohl jedem bekannt, und wir schicken sie gerne auf Probe. Alle Größen immer an Hand.

**LOUIS HENNE CO.**

ständigen Schrecken und, unglaublich aber wahr, was man erlebt in diesen urbarwarischen Kreisen ist das baldige Kommen der einst so verhassten Preußen, des starken Mannes Roske, um München vom russischen Terror zu befreien. (W.)

#### Kirchliches.

Am Sonntag, den ersten Pfingsttag wird morgens in Cibolo Sonntagsschule, Festgottesdienst, und Abendmahlfeier stattfinden; und nachmittags in Converse. Am zweiten Pfingsttag findet Sonntagsschule, Gottesdienst, und Abendmahlfeier in Zuehl statt. Sowohl in Cibolo wie in Zuehl werden die Festgottesdienste durch Chorgeänge verschönert werden. Zu den Festgottesdiensten wird herzlich eingeladen.

#### Tüchtiger Geschäftsmann.

„Ich weiß nicht genau, hab' ich Sie nicht erst vorige Woche hinausgeworfen?“  
 Kolporteur: „Vielleicht die Prosaure gefällig: „Wie erlange ich ein gutes Gedächtnis?““

### Landa's Park

Neu-Braunfels, Texas  
**Offen für die Saison**  
**Großer Badeplatz**  
 Jederzeit offen  
**Sleeping Porches**  
 Badehaus daneben. Modern eingerichtet. Näheres auf Wunsch.

**Tanzen**  
**Samstags — Sonntags**  
**Bootsfahren**  
 — und —  
 andere Unterhaltungen

### Kucker Skat-Turnier

— i m —  
**H. S. Target Range Club**  
 am Sonntag, den 15. Juni.  
 Freundlichst ladet ein  
 Das Comité

### Großer Ball

— i n —  
**Bulverde**  
 Sonntag, den 15. Juni.  
 Freundlichst ladet ein  
 Alfred Kadelmacher

### Großer Ball

in der  
**Whland Halle**  
 Sonntag, den 8. Juni.  
 Freundlichst ladet ein  
 A. F. Garbrecht.

### Großer Ball

in der  
**Deutonia Halle**  
 Samstag, den 7. Juni.  
 Alle herzlich willkommen!

### Großer Ball

in der  
**Schery Halle**  
 Sonntag, den 8. Juni.  
 Freundlichst ladet ein  
 Schery Mercantile Co.

### Der Wohlgeruch von 26 Blumen

- |                           |      |
|---------------------------|------|
| JONTEEL TALCUM POWDER     | 25c. |
| JONTEEL FACE POWDER       | 50c. |
| JONTEEL COMBINATION CREAM | 50c. |
| JONTEEL COLD CREAM        | 50c. |

Zu verkaufen bei

**H. V. Schumann.**

THE REXALL STORE  
 NEW BRAUNFELS, TEXAS.

## MOTORLIFE

Eine Unze für je 5 Gallonen  
 erspart 25 Prozent bis 50 Prozent Gasolin.

Entfernt und verhindert Kohlenstoffanlag, sichert höchste Leistungsfähigkeit und vervollständigt die Delung. Ein Quart genügt, um \$8 bis \$16 in Gasolin allein zu sparen. In bequemer Blechkanne, enthaltend ein volles Quart, genug für 160 Gallonen Gasolin. Unzenmaß mit jeder Kanne. Preis \$2.00 in den Ver. Staaten, in Canada \$2.50.  
 Ich habe Motorlife gründlich ausprobiert und gefunden, daß es wirklich so ist wie angegeben.

**P. Nowotny jr.**

Verkaufsfür Comal, Guadalupe, Falls und Blanco County.

## A. C. Moeller

Contractor und Baumeister

Neu-Braunfels, . . . Texas.



Bearbeiten Reparaturen, Fördertransport, Cementarbeit eine Spezialität.  
 Kauft Regelpahnen, Bälle und alles, was zum Regeln gehört, von mir; alles garantiert. Preis so billig wie irgendwo. Ebenfalls Billardische usw.

Ich habe die Agentur für die Brunswick-Balle-Golender Co.  
 Telephone 152.

## Nowotny's Variety

und Grocery Store

neben Prinz Solins Hotel, Seguin-Strasse  
 Besondere Auswahl Notions, Unterzeug, Schuhe und Hüte.  
 Vollständiger Vorrat frische Groceries.  
 Prompte Ablieferung.

**Peter Nowotny jr.**

Telephone 455 Eigentümer.

## New Braunfels Wood Works

425 Castell-Strasse.

Alle Holzarbeit nach Wunsch gemacht, sowie Fensterrahmen, Lärchen, Drahtfenster, Drahttüren, Küchenschränke, Tische, Bänke, Kisten, Kasten in allen Größen, Bilderrahmen u. s. w. Spiegel verillbert, alle Größen. Auto-Binndschilde, Fensterglas, Auto-Scheimmerfer, Glas in allen Sorten. Auto Stud Lops und Staffen eine Spezialität. Alles nach Belieben angefertigt zu den billigsten Preisen. Macht die Probe!

**Alf. E. Weidner,**

Eigentümer.  
 Telephone: Wohnung, 244.